

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung

Bezugspreis: Für die Zeit in Deutschland monatlich 3,50 RM. Ausland 4,50 RM. Einmalige Bezahlung 35,00 RM. Einmalige Bezahlung 35,00 RM. Einmalige Bezahlung 35,00 RM.

Anzeigen-Tagespreis: Grundsatzen für Anzeigen-Tagespreis: Grundsatzen für Anzeigen-Tagespreis: Grundsatzen für Anzeigen-Tagespreis.

Nr. 224

Einzelnummer 800000 Mark

Freitag, den 21. September 1923

Fern-Ausgabe

117. Jahrg.

Baldwins Pariser Reise

H. E. K. Leipzig, 20. September.

Baldwins Reise nach Paris hat einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Das ist das Urteil der französischen Regierungskreise über den „Höflichkeitensbesuch“ des englischen Ministerpräsidenten, wie von London aus vorher die Begegnung Baldwins mit Poincaré bezeichnet worden war. Unstimmig schallt aber heute, entsprechend dem amtlichen Stichwort, das Echo aus dem Pariser Blätterwald von der „vollkommenen Uebereinstimmung“ der beiden Staatsmänner, von dem „großen Erfolg Poincarés“ und von der Wiederherstellung der alten Entente cordiale. Und an den amtlichen Bericht über die Unterredung hinter verschlossenen Türen werden von der Boulevardpresse allerlei Mutmaßungen über angebliche Beschlüsse geknüpft, in der Absicht, dadurch der Zusammenkunft den Stempel einer hochpolitischen Aktion aufzudrücken.

Ob es wirklich an dem ist, muß allerdings in Zweifel gezogen werden: Schon mit der ersten Bekanntgabe der bevorstehenden Zusammenkunft war von London aus auf ihren unpolitischen Charakter mit aller Deutlichkeit hingewiesen worden. Die sommerlichen Freuden, denen sich Baldwin in Aix-les-Bains hingeeben hat, wurden ihm durch keinerlei Regierungsgeschäfte vergrößert. Es heißt sogar, daß er sich das Nachdenken jeder Post verboten habe. Wenn nun auch nicht anzunehmen ist, daß sich der englische Premier während seiner Erholungsreise allem politischen Zeitgeschehen verschlossen hat, so würde er doch kaum ohne nochmalige eingehende Rücksprache mit dem „Foreign Office“ in Paris weitgehende Beschlüsse fassen können. Die kurze Unterredung mit dem aus London herübergekommenen Unterstaatssekretär Tyrrell vor dem Zusammenreffen mit Poincaré würde hierfür jedenfalls nicht ausgereicht haben. Vielmehr ist anzunehmen, daß sich Baldwin von seinem Unterstaatssekretär hat über gewisse Dinge unterrichten lassen, die er mit Poincaré zu besprechen beabsichtigte, ohne jedoch so folgenschwere Entscheidungen zu treffen, wie es die Pariser Blätter jetzt nahe haben möchten.

Immerhin, eine Unterredung der beiden Ministerpräsidenten hat stattgefunden. Nach dem großen Dinner in der englischen Botschaft, an dem auch die Gattinnen der beiden Staatsmänner teilnahmen, zogen sich Poincaré und Baldwin mit ihren Dolmetschern zurück, um anderthalb Stunden hinter verschlossenen Türen miteinander zu verplaudern. Der über diese Unterredung ausgegebene amtliche Bericht spricht von einem Meinungsaustausch über die allgemeine Lage. Dieser recht dehnbare Begriff läßt natürlich allen Vermutungen weiten Spielraum, zumal da man wieder einmal beliebt, das bewährte geheimnisvolle Stillschweigen zu beobachten. Jedenfalls ist es aber wohl kaum denkbar, daß die beiden Staatsmänner in der kurzen Spanne Zeit von anderthalb Stunden alle schwebenden politischen Fragen nicht nur erörtert, sondern sie auch noch endgültig entschieden haben sollten. Wahrscheinlich wird die Unterredung trotz ihres politischen Charakters viel mehr den Einschlag rein persönlicher Anschauung und Stellungnahme, nicht amtlicher, gehabt haben.

Das Jubeln der französischen Presse über die vollständige Wiederherstellung der Entente cordiale ist umso lächerlicher, als die Londoner Morgenblätter über den Ausgang der sogenannten Konferenz recht geteilter Ansicht sind. Ja, einige der maßgebenden englischen Blätter sprechen im Gegenteil von einem Mißerfolg der Reise Baldwins, indem keinerlei Verständigung zwischen den beiden Premierministern habe erzielt werden können. Aber auch dieser englische pessimismus stützt sich nur auf Mutmaßungen, wie sie das Produkt einer jeden Geheimnisträumerei sein müssen. Es wäre daher verfehlt, wollte das eineseitige so ungerechtfertigt wie das andere, seitens einer deutschen Optimismus ableiten, denn das Eine scheint ungerechtfertigt wie das Andere, solange nicht der Schlichter über den Inhalt der Besprechung geklärt ist. Poincaré hingegen hat das größte Interesse daran, seine Zusammenkünfte mit Baldwin als die Bestätigung des vollkommenen Einverständnisses zwischen England und Frankreich hinzustellen, um der eigenen französischen Machtpolitik einen psychologischen Auftrieb zu geben und an der Ruhe schneller zum Erfolg zu kommen.

Das erklärt vollkommen die Auslassungen der Pariser Presse. In Wirklichkeit aber handelt es sich bei dem Besuche Baldwins doch wohl nur um eine reine Höflichkeit. In

früheren Zeiten waren ja solche Akte des Courtois zwischen Staatsmännern üblicher als heute, wo man hinter jeder Zusammenkunft eine hochpolitische Konferenz zu wittern geneigt ist. Deshalb haben jene englischen Blätter nicht einmal so ganz unrecht, die den Hauptgrund für den Pariser Aufenthalt des englischen Ministerpräsidenten in privaten Einkäufen des Ehepaares Baldwin sehen möchten.

Eine Reparationskonferenz mit Deutschland?

Paris, 20. September. (Fig. Tel.) Nach dem „Matin“ dreht sich die gestrige Besprechung Poincarés mit Baldwin um die gegenüber Deutschland einschlagende Politik und um die letzten Vorschläge des Reichsanstalters. Streifenmann bemerkt das gegenwärtige deutsche Nationalvermögen auf 50 Milliarden Goldmark. Von der Zwanzigsten bis zur Reparationskonferenz verwendet werden, so daß den Alliierten vom Jahre 1924 ab 600 Millionen Goldmark zur Verfügung stehen würden. Diese Summe sei viel zu gering, um das Ruhrgebiet freizukaufen.

Der „Matin“ behauptet im übrigen, daß eine neue interalliierte Konferenz zur Behandlung des Reparationsproblems in Erwägung gezogen wurde und daß auch Deutschland zur Teilnahme an dieser Konferenz aufgefordert werden würde, sofern es inamalgamieren des passiven Widerstandes endgültig einstellt haben sollte.

Spreudige Ueberraschung in Paris

Paris, 20. September. (Fig. Tel.) In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß französische Seite habe das „wider Erwarten große“ Verständnis Baldwin für den Standpunkt Frankreichs freudig überrascht. Unter diesem Umständen können die hier verbreiteten Gerüchten, die auch in den Morgenblättern hier und da aufzuweisen sind, Vorbehalt wiederzugeben werden. Sie sind bezeichnend für die Erwartungen, die von französischer Seite an die Zusammenkunft geknüpft werden.

Die französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten über die Frage, welche Methode zur Erlangung deutscher Reparationsleistungen die beste sei, bestehen in vollem Umfang fort. Baldwin hält nach wie vor die Kontraktion für verfehlt, geht aber zu, daß die Einhellung des passiven Widerstandes mit oder ohne Zustimmung der Berliner Regierung nahe bevorsteht und habe sich deshalb besonders für die Frage interessiert, was dann eintreten werde. Baldwin soll Poincaré empfohlen haben, auf der Zurückziehung der Widerstandsverordnungen durch die deutsche Regierung nicht zu bestehen und sich jetzt bereits zu Verhandlungen mit Deutschland bereit zu erklären. Poincaré hat diesen Vorschlag angeblich mit dem Hinweis auf die bekannten französisch-belgischen Erklärungen abgelehnt.

Baldwin „ganz befriedigt“

Jurückhaltung der Londoner Presse

London, 20. September. Wie sehr die Ansichten eines Teiles der Presse über die gestrige Zusammenkunft Baldwins und Poincarés in Paris auseinandergehen, tritt in den Ueberschriften zutage, unter denen beispielsweise der „Daily Express“ und die „Daily Mail“ ihre Meldungen über die Konferenz der beiden Premierminister veröffentlichen. Während der „Daily Express“ in Fettdruck verkündet: „Die Premierminister können keine Uebereinkunft erzielen. Eine Sonderaktion der nächsten Schritt“, teilt die „Daily Mail“ in nicht weniger sensationeller Weise ihren Lesern mit: „England und Frankreich sind wieder Freunde.“ Möglicherweise wird die „Times“ und der „Daily Telegraph“ über bei der Beurteilung des Ergebnisses der gestrigen Pariser Unterredungen große Zurückhaltung und Besonnenheit, bei der bekannten Stellungnahme der beiden Regierungen in der Reparationsfrage müsse wahrheitsgemäß eine Strecke zurückgelegt werden, um die Standpunkte einander zu nähern.

Eine Reuter-Meldung aus Paris von gestern Abend besagt, in britischen Kreisen verlautet, daß die beiden Premierminister keine weitere Zusammenkunft haben werden, wenn Poincaré nicht darum nachsuche. Dies sei aber nicht wahrscheinlich. Baldwin sei dem Vernehmen nach „ganz befriedigt“ von den Ergebnissen der gestrigen Unterredung, die, abgesehen von keinerlei Beschlüssen gefaßt worden seien, es beiden Premierministern ermöglicht habe, ihren beiderseitigen Standpunkt besser zu vergleichen, und außerdem eine freundschaftliche Bekräftigung, begründet auf persönlicher Bekanntschaft, herzustellen. Es verlautet, daß die Reparationsfrage die einzige Frage war, die erörtert wurde.

Der belgische Ministerrat verurteilte die gegen die angeblichen Wider des Deutnants Craff ausgeübte Zwangsmaßnahme in lebensgefährliches Maß.

Kein Ruhrfriede ohne Gegenleistung

Berlin, 20. September. (Fig. Tel.) Die an verschiedenen Stellen in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß die Reichsregierung sich mit Kapitulationsgedanken trage und den passiven Widerstand bedingungslos aufzugeben beabsichtige, haben uns veranlaßt, die zuständigen Stellen um Erklärung zu ersuchen. Auf Grund dieser Unterredung ist festzustellen, daß die Regierung weit davon entfernt ist, den Ruhrkampf abbrechen, ohne daß ganz bestimmte Gegenleistungen von der anderen Seite zugesichert werden.

Es ist den Alliierten durchaus bekannt, daß auch Deutschland nichts anderes beabsichtigt, als eine Basis für endgültige Reparationsverhandlungen zu schaffen. Deutschland sei deshalb bereit, das Mögliche zur Wiederherstellung der Wirtschaftstätigkeit im Ruhrgebiet zu tun. Dabei sei es aber klar, daß der praktische Erfolg eines jeden Schrittes der Reichsregierung in dieser Hinsicht von dem Entgegenkommen der Alliierten abhängt. Eine Befriedigung des Ruhrgebietes und die Wiederaufnahme normaler Wirtschaftsfunktionen sei nicht möglich, wenn die Ressourcen nicht amnestiert und den Ausgewiesenen die Rückkehr gestattet würde und wenn ferner die Verwaltung nicht wieder in deutsche Hände gelange. Bessere notwendige Voraussetzungen sei die Gewährleistung der freien Arbeit und des freien Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet. Wenn diese Voraussetzungen geschaffen seien, dann könnte die Reparationsfrage selbst wie die effektiven Zahlungen in der Weise geregelt werden, die die Räumung des Ruhrgebietes in sich schließt und den verfassungsmäßigen Zustand im Ruhrgebiet wieder herstellt.

Stranzösischer Raubzug nach Mannheim

Mannheim, 20. September. (Fig. Tel.) Heute früh 5 1/2 Uhr kamen zwei bis drei französische Kompanien über die Rheinbrücke, sperrten das ehemalige großherzogliche Residenzschloß durch einen Kordon ab und besetzten das Innere des Gebäudes. Jagd- und Kurgänge wurden gesperrt. In dem Schloß sind verschiedene Verwaltungsbüros untergebracht, sowie das Amts- und Landgericht, Steuerkassen und Teile des Finanzamtes. Diese Betriebe wurden teilweise und mehrere Beamte von den Franzosen festgenommen und zur Wache gebracht. Man vermutet, daß es die Franzosen auf Geld abgesehen haben, doch wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß sich zur Zeit keine nennenswerten Summen im Schloß befinden. Rings um das Gebäude sind zur Mittagsstunde noch Posten mit Maschinengewehren aufgestellt, die auch die beiden früheren Wachtürme vor dem Schloß besetzt halten. Die Beamten der in einem der Säle untergebrachten Genbramerstation dürfen das Wachtlokal nicht verlassen.

Erschöpfung der Haldenbestände

Offen, 20. September. (Fig. Tel.) Die Abfuhr von Rohle und Koks aus dem Ruhrgebiet durch die Franzosen ist im Monat August gegenüber den Vormonaten wegen zunehmender Erschöpfung der Haldenbestände ganz erheblich zurückgegangen. Während im Juni, dem bisher günstigsten Monat für die Franzosen, 22 756 Waggons = 388 340 Tonnen abgefahren wurden, betragen im August die entsprechenden Zahlen 17 201 und 239 965. Im August 1922 erhielten die Franzosen an deutschen Reparationskohlen 63 400 Waggons = 1 120 400 Tonnen. In Tonnenmengen haben die Franzosen also im Vormonat noch nicht einmal den vierten Teil der frühesten deutschen Reparationsleistungen abfahren können.

Industriespionage

Mün, 20. September. (Fig. Tel.) General Degoutte hat eine neue Verordnung über die Befugnisse industrieller Werke der besetzten Gebiete erlassen. Darin wird in Artikel 1 folgendes gefordert:

Die Agenten der interalliierten Kontroll-Kommission für Röhren und Bergwerke sind befugt, die Räume, Werkstätten und Nebenräume der industriellen Anlagen (Hüttenwerke, Elektrizitätswerke, Sägen, Bahnhöfe usw.) der besetzten Gebiete zu besichtigen, um die Beschaffenheit und die Quantität der Rohstoffe, der Produktion der im Rohstoffe aufgestellten und auf Lager befindlichen fertigen Gegenstände festzustellen, um Einsicht zu nehmen von den Plänen, den Röhren und Werkstätten und den ebenerwähnten Nebenräumen, sowie von allen Dokumenten, die die Leistungsfähigkeit der Anlage interessieren, und von Ziffern über die von den verschiedenen Anlagen in den aufeinanderfolgenden Jahren seit ihrer Inbetriebnahme erzielten Produktion.

Nach Artikel 2 der Verfügung sind die Direktoren der industriellen Anlagen verpflichtet, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um aus Anlaß der Besichtigung der Agenten der interalliierten Kontroll-Kommission Zufriedenheit durch ihr Personal zu ver-

hindern. Den Schluß der Verordnung bilden die üblichen Drohungen mit Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren und Geldstrafen bis zu 500 000 Goldmark.

Abbruch des Freiburger Generalstreiks

Freiburg i. B., 20. September. Eine gestern Abend im Gewerkschaftshaus abgehaltene Sitzung der Betriebsräte und Parteidelegierten beschloß mit 106 gegen 156 Stimmen, den Generalstreik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Einberufung des Landtags

Dresden, 20. September. (Fig. Tel.) Die sächsische Regierung hat beim Landtag die baldige Einberufung des Landtags, zunächst für die erste Oktoberwoche, beantragt. Wie wir erfahren, wird der Landtag vermutlich für den 5. Oktober einberufen werden. Die Interventionen der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktion über die Bezeichnung der Reichswehr zu illegalen Organisationen wird auf der Tagesordnung in einen der ersten Punkte gesetzt werden.

Die deutschnationale Fraktion hat im Landtag mehrere Anfragen eingebracht, die sich mit der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch einen aus der evangelischen Kirche ausgeschiedenen Schulleiter und mit der Bezahlung von Gehaltsanteilen für den Religionsunterricht befassen. Eine dritte Anfrage wendet sich gegen die Bezahlung des Ministeriums für Volksbildung vom 5. Juli, daß über die Aufstellung von Bestimmungen über die religiösen Unterweisungen innerhalb des Gesamtunterrichts der Volksschule mit dem Bezirkslehrer zu beraten und zu beschließen habe. Damit werde einzelnen untergeordneten Organen eine weit über ihre Kompetenz hinausgehende Vollmacht erteilt, und von so verschiedenen Einzelheiten aus könnte nicht die unbedingt gebotene Einheitlichkeit gemahnt werden.

Dolle Devisenzuteilung

Berlin, 20. September. (Fig. Tel.) Der Devisenmarkt brachte heute eine große Ueberraschung. Als der erste Kurs, die Notiz für London, festgestellt worden war, erklärte die Reichsbank, daß sie Devisen heute voll zuteilen werde. Die Mitteilung rief zum Teil Bestürzung hervor und hatte im Verlauf der Ausrufung ein großes Angebot zur Folge. Die angeforderten Devisenbeträge waren sehr erheblich, so daß ihre Bezahlung ungeheure Summen erfordern wird, die um so schwerer aufzubringen sind, als das Geld knapp ist.

Der Reichsindex um 182 Prozent gestiegen

Berlin, 19. September. Die Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Befriedigung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 17. September auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5 061 046) beträgt hiermit 182 Prozent.

Dollar in Berlin

amtl. Mittelekurs: 182000000 M.

Amerikanischer Geldmarkt

* Sonderkabel des L. T. Geldkurse der Vorbörsen

Ort	Vorbörsen	Parität in Millionen	Vorbörsen	Parität in Millionen
Berlin	1,930000	142,66	—	—
London	46,75	649,64	—	—
Paris	592,25	8,46	—	—
Mannheim	48,75	6,41	—	—
Frankfurt	17,70	25,29	—	—

Die thüringische Dauerkrise

Die thüringischen Sozialdemokraten sind in ihrem Regierungsprogramm, das der thüringische Landesauschuss der SPD. gestern aufgestellt hat, den Forderungen der Kommunisten auf halbem Wege entgegengekommen. Statt der von den Kommunisten geforderten Anerkennung der proletarischen Hundstufen haben sie allerdings die Schaffung einer republikanischen Notwehr vorgeschlagen. Die Kontrollausschüsse sollen nur „moralisch“ anerkannt werden und im Rahmen der Reichsbestimmungen Rechte eingeräumt erhalten, während die Kommunisten staatliche Anerkennung der Kontrollausschüsse und ihre Ausübung mit Zwangsmitteln verlangen. Nur die Einberufung des Betriebsräte-Kongresses für Thüringen wird von den Sozialdemokraten rundweg abgelehnt, weil der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund die Abhaltung des Kongresses abgelehnt habe und die SPD. sich als Mitträgerin der Gewerkschaften deshalb außerstande sehe, die Einberufung des Kongresses zu fordern.

Die übrigen Forderungen der thüringischen Sozialdemokraten zielen auf die Überleitung der bestehenden Staatsform in den rein sozialistischen Staat hin. Beteiligung des Reiches bis zu 51 Prozent an dem Gesamtvermögen der deutschen Wirtschaft, Schaffung eines Außenmonopols nach zwillförmiger Mutter, das sind Forderungen, die den neuen ruffischen Staatslehren entlehnt sind, und ihre Durchführung dürfte zu genau den gleichen schweren Konflikten führen, wie in Russland. Es fragt sich außerdem, ob eines der Länder im Deutschen Reich überhaupt praktisch in der Lage sein würde, ein derartiges Experiment im augenblicklichen Zeitpunkt durchzuführen. Es müßte naturgemäß zu einem schweren Konflikt mit dem Reich und mit seinen Nachbarländern kommen, und die Gefahr eines innerdeutschen Kampfes wäre in diesem Fall noch weit näher gerückt, als wenn der thüringische Landtag aufgelöst würde und Neuwahlen vorgenommen würden.

Immerhin scheint das recht radikale Programm der thüringischen Sozialdemokraten den Kommunisten noch nicht zu genügen. Der Führer der thüringischen SPD., der Landtagsabgeordnete Tenner, soll sich bereits gestern in einer Versammlung in Jena gegen das sozialdemokratische Programm und für die Landtagsauflösung ausgesprochen haben. Die bürgerlichen Parteien glauben ihre Zeit noch nicht für gekommen. Nachdem die Sozialdemokraten sich auf ein so radikales Programm festgelegt haben, scheint die Aussicht auf das Aufkommen der großen Koalition sehr fraglich geworden zu sein. Die bürgerlichen Parteien scheinen auch zu der Ansicht gelangt zu sein, daß in der augenblicklichen Situation ein Entgegenkommen der Sozialdemokraten gegenüber dem Wege an die Hand zu geben, sondern daß der Weg zur großen Koalition jetzt von den Sozialdemokraten zuerst betreten werden müsse. Eine sozialdemokratisch-kommunistische Koalition werden die bürgerlichen Parteien jedenfalls nicht unterstützen, sondern dann mit aller Energie auf Auflösung des Landtages und Neuwahlen bestehen. Man kann den bürgerlichen Parteien für diesen Fall nicht das Recht auf Hoffnung abstreiten. Andererseits darf aber auch nicht verkant werden, daß ein Wahlkampf in diesem Zeitpunkt das Land in sehr betrübliche Bedürfnisse bringen würde, und daß es gerade jetzt darauf ankommt, alles zu vermeiden, was Unruhen in das Reich und seine Länder hineintragen kann.

„Reichskommissariat für Reparationslieferungen“

Berlin, 20. September. Durch Verordnungen des Reichspräsidenten vom 30. Juni und vom 26. August 1923 sind die Reichsreparationskommission und die Reichsausschüsse für Schiffbau und Schiffsablieferung mit Wirkung vom 1. Oktober aufgelöst worden. Die Arbeiten dieser beiden Dienststellen sind soweit vorgeschritten, daß ihre Unterhaltung als selbständiges Behörde nicht mehr notwendig erscheint. Dadurch wird der schwierigen Finanzlage des Reiches aus dem Gesichtspunkt äußerster Sparmaßnahme und dem weitestgehenden Abbau der Behörden Rechnung getragen. Von 1. Oktober ab werden die Reparationsarbeiten der Reichsreparationskommission und des Reichsausschusses für Schiffbau und Schiffsablieferung von dem Reichskommissariat zur Ausübung der Aufbaubarbeiten in den zerstörten Gebieten übernommen. Der hierdurch bedingte Erweiterung des Aufgabenspektrums des Reichskommissariats, dem bisher nur reine Wieder- und Wiederaufbauarbeiten oblagen, wird durch Vonderlegung seiner Amtsbeschreibung Rechnung getragen. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. September erhält das Reichskommissariat vom 1. Oktober ab die Bezeichnung „Reichskommissariat für Reparationslieferungen“. In ihm wird der deutsche Reparationsdienst eine besondere Abteilung (Reparationsabteilung) bilden, die in den Geschäftsräumen des Reichskommissariats, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, untergebracht ist.

Teuerungshundgebungen in Berlin

Berlin, 19. September. Auf dem Berliner Lebensmittelmarkt haben die Preise heute allgemeine eine Verdoppelung erfahren. In den Markthallen und auf den Märkten bemüht sich der Käufer, besonders der Hausfrauen, über die unberechtigten großen Preissteigerungen große Erregung. Es kam verschiedentlich zu tumultuarischen Szenen. Von der Zentralmarkthalle aus zogen einige hundert Frauen zum Rathaus. Sie schickten eine Deputation zum Magistrat, die verlangte, daß die Stadt Gemüse und Kartoffeln von ihren Gärten verkaufen solle. Damit der Schussposten zerstreut schließlich die Menge vor dem Rathaus.

In Berlin ist der Preis für mackentestes Brot auf zwölf Millionen Mark heraufgestiegen worden.

Der Reichstagsauschuss für soziale Angelegenheiten beschloß, aus einer Verabredung in der Sitzung des Reichsausschusses abzubrengen, den Reichsarbeitsminister zu Ge-

mächtigung der Reichsregierung zu einer Schenkungsübertragung zu erlangen, damit die Beiträge nach einer für die Zahlungsmenge maßgebenden Reichsrichtzahl zu leisten sind.

Der Verband Deutscher Reichsangehöriger in Belgien richtete an den Reichstag eine Reklamation mit dem Antrag, der Reichstag möge beschließen, daß der 18. Januar als der Tag der Begründung der deutschen Reichseinheit festgelegt zu einem nationalen Feiertage erklärt werde.

Korfanty, Bofel, Stinnes

Zur Befestigung des französisch-polnischen Einflusses in der ober-schlesischen Großindustrie wurde die „Starboform“ gegründet. Derselben unterliegen die ehemals preussischen, jetzt polnischen staatlichen Gruben, sowie der größte Teil der übrigen Hüttenindustrie. Noch ehe diese Gesellschaft, welche staatlichen Charakter trägt, gegründet wurde, gelang es Stinnes, die ansehnlichen Kohlenlager der Katowitzer K.-G. sowie die Bismarckhütte mit ihren großen Stahlgießereien zu gewinnen. Seit dieser Zeit gilt Stinnes als der gefährlichste Gegner des polnischen Nationalistenführers Korfanty, welcher mit der Leitung der Starboform als Vertreter der polnischen Nationalisten betraut wurde.

Dem Wirken von Stinnes in Polnisch-Oberschlesien stellen die polnischen Behörden die größten Schwierigkeiten entgegen. Unter anderem wird gegenwärtig im Senat über ein Gesetz beraten, demzufolge die Aktien-Gesellschaften ihren Hauptsitz im Lande haben müssen und an den General-Versammlungen nur jene Aktionäre teilnehmen dürfen, welche ihre Aktien im Lande hinterlegt haben.

Trotz der Machtstellung, welche die „Starboform“ durch deren französische Pintermänner einnimmt, war dieselbe bisher nicht imstande, die Aktien-Majorität der größten Gesellschaften zu erwerben. Dies gilt insbesondere für die Petroleum-Gruben und für die ober-schlesischen Eisenwerke.

Diesem Umstande ist es daher zuzuschreiben, daß der Präsident der Depositenbank in Wien, Bofel, die sukzessive erhaltenden Aktien-Pakete an Korfanty verkaufte. So hat Bofel bereits vor längerer Zeit die Aktien-Majorität der Dombrowaer Petroleum-Gesellschaft an sich gerissen. Die Depositenbank in Wien nimmt durch deren Einfluß auf die Naphtal-Industrie eine führende Stellung ein, und es war daher kein besonderes Kunststück, Aktien-Pakete aus eigenem Bekande den Polen zu übergeben. Diese Handlungsweise, welche gegen die deutsche Industrie gerichtet ist und von österreichischen Finanzleuten in einem Augenblick befohlen wird, in welchem Deutschland Aktien zusammenzuschmelzen, zeigt, in welchem Maße das Abstreifen des ehemaligen Bundesgenossen erfolgt, und in welchem Maße die Anlehnung an Frankreich vorgezeichnet ist. Seit einigen Tagen weiß Korfanty in Wien, um mit Bofel über die „weiteren Transaktionen“ zu beraten.

Rußlands Staatsbudget

Auf dem Wege zur Gesundung

Der russische Volkskommissar für den Handel, Sokolnikow, der vorübergehend dieser Tage in Berlin weilte, um u. a. mit dem Reichsfinanzminister über die Notierung des neuen russischen Geldes an den deutschen Börsen zu sprechen, gab dabei einen Einblick in die jüngste Entwicklung der russischen Staatsfinanzen und der Wirtschaftspolitik. Verminderung des Defizits, Abbau der Bureaukratie, der Armee und der Staatsbetriebe und die Herstellung eines ausgeglichener Etats sind die Leitpläne der sozialistischen Innenpolitik. Nach Sokolnikows Angaben ist die Armee seit 1923 von 1,2 Millionen auf 600 000 Mann, das Eisenbahnpersonal und die Marinepersonal von 1,5 Millionen auf 750 000 Mann und die Zahl der Staatsangestellten von 2 Millionen auf 900 000 Mann vermindert worden. Da die Gehälter erhöht werden mußten, wurden Ersparnisse nicht gemacht. Während unter dem ursprünglichen bolschewistischen Regime 30 Millionen Menschen unmittelbar vom Staat ernährt wurden, sind die Arbeiter jetzt vollständig unabhängig von Staatslöhnen und Staatsversorgung. Der Staat als Aktionär leistete der Industrie bisher Subventionen, erleihte jetzt durch einen Staatskredit. Auch die Gemeinden sind von den Staatslasten unabhängig geworden.

Die Steuern — vor zwei Jahren noch reine Naturalsteuern — sind auf dem Lande durch die Landwirtschaftsteuer, die mit drei Fünfteln in Geld, zwei Fünfteln in Naturalien entrichtet werden, abgelöst. In den Städten ist jetzt eine einzige Einkommens- und Vermögenssteuer geplant. Die indirekten Steuern (auf Zucker, Salz) sind hoch, höher als im zaristischen Russland.

Die Währungsreform wird mit sehr gewaltsamen Mitteln durchgeführt, so durch eine Einfuhrbeschränkung selbst lebenswichtiger Waren, durch industriellen Protektionismus und Gewährung von Goldprestiten zur Förderung der Ausfuhr. Bisher sind für 75 Millionen Goldrubel Övernomme ausgegeben worden. Die Umlaufsmittel bestehen dem Auswerte nach zu zwei Dritteln aus werbefähigen Geld, zu einem Drittel aus dem gewissermaßen als Scheidemünze geltenden Papiergeld. Die Emission von Papiergeld wird mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Wirtschaftslage noch etwa 3 Monate fortgesetzt.

Der Export wird für das laufende Rechnungsjahr (1. Oktober bis 30. September) auf 235 Millionen Goldrubel geschätzt und hat einen Lederstich ergeben. Der sich in der Kolonialisierung eines Volatals von 50 Millionen Goldrubeln ausdrückt. Die Inbetriebnahme der Platin- und Goldminen kam dem Budget mit 15-20 000 Goldrubel zufließen. Seit Mai 1923 sind die Steuern werbefähig gemacht. Die Preise sind noch anormal, da industrielle Güter zu teuer und landwirtschaftliche zu billig im Vergleich zu den Weltmarktpreisen sind. Im ganzen wird die Rückkehr des Geldes zum Goldmonopol auf 70-80 Prozent der Vorkriegsausfuhr bemessen. Sokolnikow glaubt mit allen Vorbehalten der Weltwirtschaft, daß die Ansprüche an den Weltmarkt der Welt für Russland immer weniger Bedeutung bekommen und daß deshalb auch in der Gewinnung von Konzentrat größere Zurückhaltung ergriffen werden könne.

Nach Meldungen aus Athen ist dort der frühere Ministerpräsident Paonissis im 82. Lebensjahre gestorben. Seine Ministerpräsidentschaft fiel in das Jahr 1909 während der Kretakrise. Außerdem war er mehrfach Außenminister. Während des Krieges hat er ein Jahr lang den Posten als Finanzminister verwaltet.

Ein Fiume-Kompromiß

Belgrad, 20. September. (Eig. Tel.) Die Wirkung der Fiume-Frage verläuft in gut-informierten Kreisen, daß, wie es scheint, von italienischer Seite eine Teilung der Stadt Fiume vorgeschlagen wird, und zwar derart, daß das gesamte Hinterland an Jugoslawien angegliedert wird, während Italien längs des Meeressufes einen Korridor einschließlich der Stadt Fiume erhält. Durch weitere Verhandlungen soll Jugoslawien die vollkommene Benützung des Hafens von Fiume garantiert werden. Die Antwort auf diese Vor schläge Italiens wurde in der vorgestrigen Sitzung des Ministerrates, wie verlautet, festgesetzt. Gestern abend ist ein höherer Beamter des Außenministeriums nach Rom abgereist, um heute den Beschluß des Ministerrates dem jugoslawischen Gesandten in Rom zur Übermittlung an die italienische Regierung auszubringen. Es verlautet, daß die italienischen Vorschläge mit gewissen unbedeutenden Abänderungen angenommen wurden.

Paris, 20. September. (Eig. Tel.) Der Korrespondent des „Matin“ meldet aus Belgrad, eine gut unterrichtete politische Persönlichkeit Jugoslawiens, die nicht dem Kabinett angehört, habe ihm gestern abend folgende wichtige Erklärungen über die italienisch-jugoslawischen Verhandlungen in der Adriafolge gemacht, die kein Dementi zu fürchten hätten:

Seit fünf Tagen werden zwischen Rom und Belgrad Noten gewechselt, die folgende Verhandlungsgrundzüge hätten:

1. Annexion von Fiume und seiner Umgebung durch Italien. Dagegen würde Italien die jugoslawische Souveränität über den kleinen Hafen von Baros und das Delta anerkennen.
 2. Eine Grenzberichtigung zwischen Italien und Jugoslawien in Slowenien würde zugunsten Jugoslawiens vorgenommen und eine freie Zone für Jugoslawien im Hafen von Fiume geschaffen.
 3. Der sofortige Abschluß eines Handelsvertrages, der die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen Italien und Jugoslawien regelt und enger gestalten soll.
 4. Der Abschluß eines politischen und militärischen Vertrages, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien auf dem Balkan und in Mitteleuropa begründen würde.
- Dieser Vertrag, der geheim bleiben soll, würde jedoch festlegen, daß Jugoslawien keinerlei Anwartschaft in der Adria unterhalten darf.

Kabinettskrise in Sofia

Sofia, 20. September. (Eig. Tel.) Die schon lange bestehende latente Kabinettskrise droht jetzt offen auszubrechen. Die Sozialisten verlangen den Austritt des nationalliberalen Ministers Smiloff und wollen von einer Veränderung nichts wissen. Sie drohen sogar, ihren Minister Kefaloff aus der Regierung zurückzuziehen, falls ihrem Verlangen nicht entsprochen wird. Die Entscheidung drängt, da Neuwahlen auszuschieben sind und die Sozialisten die Frage der Wahllisten solange nicht behandeln wollen, als Smiloff sich im Kabinett befindet. Eine weitere Verögerung der Wahlen wäre unerwünscht. Ministerpräsident Jantoff befindet sich deshalb in der Aufregung, da verschiedene, besonders außenpolitische Gründe mehr als je die Einheit im Kabinett erfordern und andererseits die Nationalliberalen erklären, aus dem Kabinett nur dann auszuscheiden, wenn Jantoff die Demission des Gesamtkabinetts einleitet und der König ihn mit der Bildung eines neuen Kabinetts ohne ihre Beteiligung beauftragt.

Die bulgarischen Revolutionsgerichte

Paris, 20. September. (Eig. Tel.) Der „Matin“ veröffentlicht unter allem Vorbehalt ein Telegramm seines Korrespondenten aus Belgrad, nach welchem eine kommunistische Dauerrevolte in Nordbulgarien ausgebrochen sei. Mitglieder der Dauerrevolte, unterstützt von den Kommunisten, hätten sich in Jaribrod und in anderen Gegenden Nordbulgariens erhoben. In der Gegend von Elenovo habe die Umkehrbewegung den Charakter einer Revolution angenommen. Truppen seien nach diesen Städten entsandt worden, über die der Bevölkerungszustand verhängt wurde.

Nach anderen Telegrammen, die von der bulgarischen Presse ausgehen wurden, und die der „Matin“ ebenfalls unter allem Vorbehalt wiedergibt, hätten die Aufständischen die Stadt Silwen im Sturm genommen. Auch in Sofia sei der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Völkerverbundpakt

Genf, 20. September. (Eig. Tel.) Die für heute vormittag 10 1/2 Uhr anberaumte Sitzung des Völkerverbundes, in der man eine Antwort von Lord Robert Cecil auf die Ausführungen Salandras in der vorgestrigen Sitzung des Rates angekündigt hatte, begann mit einer Verspätung um 1 1/2 Stunden erst gegen Mittag. Zunächst wurde die Weiterberatung der Tagesordnung fortgesetzt und über den thüringisch-polnischen Grenzstreit bei Janowitz verhandelt. Dann kam die Interpretation des Völkerverbundpaktes an die Reihe, wozu Präsident Jibbi folgende schriftliche Erklärung vorlas: Gemäß Interpretationen verschiedener Artikel des Paktes bezüglich der Befugnisse des Rates sowie andere Fragen des internationalen Rechtes haben die Aufmerksamkeiten mehrerer von meinen Kollegen beschäftigt. Ich halte es für notwendig, diese Fragen zu klären, um in Zukunft jede Meinungsverschiedenheit darüber auszuschalten und die künftigen Aufgaben des Völkerverbundes zu erleichtern. Deshalb glaube ich vorzulegen zu können, daß der Rat unter Mitarbeit von Juristen die wohlüberlegte und gründliche Untersuchungen dieser heißen Fragen vornehmen, und daß er unverzüglich geeignete Methoden für dieses Verfahren prüfen sollte.

Das Mitglied des Rates Lord Robert Cecil stimmte als erster einfach diesem Vorschlag zu, dem auch Salandra gemäß seiner Ankündigung seine Einwilligung nicht verweigerte. Der Beschluß des Rates, der für die öffentliche Meinung zweifellos eine schwere Entscheidung bedeutet, weil er eine scheinbar unüberwindliche Schwierigkeit beseitigt, wurde einstimmig angenommen.

ejemlich klar genug liegenden Fragen hinsichtlich der Möglichkeit der einseitigen Politik in diesen Fällen die richtige Lösung.

Die Reparationsfrage vor dem Völkerverbund

Genf, 19. September. (Eig. Tel.) Die gestern in der zweiten Kommission der Völkerverbundversammlung begonnene und heute fortgesetzte Reparationsdebatte blieb einstweilen ohne praktischen Ergebnis. Der thüringische Delegierte Straloch hat sich in seinen Beratungen mit der französischen Delegation über die von ihm gewünschte Entscheidung wohl davon überzeugt, daß jeder Versuch, das Reparationsproblem in die Arbeit des Völkerverbundes einzubringen, einwirken auf den unüberwindlichen Widerstand Frankreichs löst. Er begnügte sich deshalb mit einer Bemerkung, in dem der Völkerverbundversammlung vorgelegten Bericht der Kommission über die Reparationsfrage, und zog seine Resolution, die im Wortlaut noch nicht vorlag, zurück. Der Berichterstatter der Kommission, Fernandez y Medina aus Uruguay, sagte in der Schlussbemerkung wörtlich: „Der Präsident des Rates hat bei der Eröffnung der vierten Versammlung daran erinnert, daß das bedeutendste Problem auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiete noch außerhalb der Zuständigkeit des Völkerverbundes und ohne Lösung gelassen sei. Er fügte hinzu, daß, solange dieser große Konflikt ungelöst bleibt, auf dem wirtschaftlichen Leben Europas lastet, die Arbeit des Völkerverbundes auch in der Schöpfung seines eigenen Tätigkeitsgebietes notwendigerweise enge Grenzen finde. Das ist eine Tatsache, deren Wichtigkeit für das Finanzkomitee besonders anerkannt worden ist. Die Durchführung der Grundzüge der Prüfler Finanzkonferenz beginnt in fast allen Ländern sehr langsam, teilweise unüberwindlichen Schwierigkeiten infolge der Tatsache, daß die Unfähigkeit über die Regelung der internationalen Schulden noch fortbesteht. Solange aber diese Unsicherheit anhält, muß die Arbeit des Finanzkomitees notwendigerweise beschränkt und behindert werden. Sobald nach ihrem Verschwinden indessen wird die Tragweite und die Wichtigkeit der Ergebnisse der Arbeiten des Komitees sich wesentlich erhöhen.“

In der Debatte verfuhr der schwedische Delegierte Lofstrom ebenfalls eine Entscheidung zur Reparationsfrage einzubringen, in der die Versammlung beiderseitig feststellt, daß die Arbeit des Finanzkomitees immer wieder durch das Fehlen einer Regelung der Frage der internationalen Schulden und der Reparationen erschwert wird. Diese Resolution sei aber unter den Tisch, nachdem Danonaz dagegen gesprochen hatte. Ihm schloßen sich die Delegierten Englands, Belgiens, Italiens, Polens, Japans, Rumänens und der Schweiz an. Nur Rußland (Dänemark) wies lebhaft darauf hin, daß es die öffentliche Meinung nicht verstehen würde, wenn der Völkerverbund die wichtige aller Fragen von seinen Beratungen ausschließen und sich nicht einmal mit einer großen, sondern nur mit kleinen Fragen befasse. Er erklärte aber schließlich, da sonst keine Einstimmigkeit zu erzielen sei, sich der allgemeinen Auffassung anschließen zu wollen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Finanzkomitees wurde darauf einstimmig in der ursprünglichen Form angenommen, die immerhin den Hinweis enthält, daß erst nach der Lösung der Reparationsfrage das Finanzkomitee voll seine Aufgabe erfüllen könne.

Der Bericht über die Tätigkeit des Finanzkomitees wurde darauf einstimmig in der ursprünglichen Form angenommen, die immerhin den Hinweis enthält, daß erst nach der Lösung der Reparationsfrage das Finanzkomitee voll seine Aufgabe erfüllen könne.

Die Spar-Konferenz von Salzburg

Wien, 20. September. (Eig. Tel.) Zu den Beratungen, die der österreichische Sparskommissar Dr. Hornik mit dem Leiter des deutschen Sparsbureaus Samisch in Reichshaus hatte, waren auch Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des preussischen und des bayerischen Finanzministeriums und der Verwaltung der Reichseisenbahnen zugegen. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit in Wien fortgesetzt werden. Entsprechend dem Wunsch des deutschen Vertreters legte der österreichische Sparskommissar die Grundzüge des Beamtenabbaus und des Sparsmaßnahmen bei der Eisenbahn dar. Die Konferenz hat bisher ergeben, daß die zur Sanierung der öffentlichen Verwaltungen in Österreich getroffenen Vorkehrungen vielfach auch auf deutsche Verhältnisse anwendbar sind.

Pax romana

Wien, 20. September. (Eig. Tel.) Gestern wurde in Salzburg die 13. internationale Konferenz der Pax romana eröffnet. Auf der Konferenz sind vertreten Amerika, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich, Ungarn, Dänemark, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Litauen. Inoffiziell ist auch ein Teilnehmer aus Venezuela erschienen. In der Begrüßungsansprache legte der Obmann des Salzburger vorbereitenden Komitees, Dr. Teichstoffer, Ziel und Zweck der Pax romana dar, in der die europäischen Vereinigungen ganz Europas eine Annäherung anstreben sollten. Es wurden auch Begrüßungsadressen verschiedener katholischer Würdenträger aus allen Ländern Europas vorgelesen. Für die verschiedenen Arbeitsgebiete wurden Kommissionen gebildet, die gestern schon mit den Beratungen begannen.

Düsseldorf, 20. September. (Eig. Tel.) Nach einem von General Demingens beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingegangenen Schreiben vom 17. September ist das unter dem 14. September erlassene Verbot des Reichens der Goldanleihe im besetzten Gebiet als nicht ergangen anzusehen.

Das im Anschluß an eine Sendung bei Weidau in Sachen an vergangenen Sonnabend beschlagnahmte tschechische Militärjagzeug wurde wieder freigegeben. Es trat nach Einlegung eines neuen Beschlusses der Rüstung an, trat sie aber in der Richtung und mußte bei Schönberg nochmals auf deutschem Boden landen, von wo es dann über die Grenze flog.

Wie ausairo gemeldet wird, hat ein königliches Dekret folgende Männer zu ägyptischen Gesandten in den Hauptstädten der Großmächte ernannt: in Paris Mahmud Fakri Pascha, in London Abd el Aziz Pascha, in Rom Jusef Pascha und in Washington Douay Pascha.

Genf meldet aus Tokio, daß Baron Sjuzi zum japanischen Minister des Auswärtigen ernannt worden ist.

dem D stellt entwerte nicht Kritik des E auch Klage hält. Aufst entwe nichts gemein einen gewies auf C segung der G hängig. Al. Entzun dienent 0 ng h Berich sht. gann lästie Reichs werben ihren Mittel liner 1/2 Mi das R. Das schaden dem T. B o l l i Rammen. In legten Berück C e r i e Zeit an unfernter tion us jedoch Zeit G. 40/2. Lonnie Berlinge 40jährig bei der Beamter demals dem er übertrief verhofft. Verlang, stellung zwei Ne. Taktkraft durch de und des bereich s e chstem jüngsten leuchtend gute Mel sich den des Hau den Arb fuzgen V der Ance Verlags ergreif das Wor Eingang a d v o r man noch Ar. Doren C freuen.

Der Die F die von I doch es sonderz Jahre, i hat C r n Feldrich treter zu Nebe Frei Janjaren.

Im S wird nich „Deutsch Fenster o an alle die auf“. S. Hinfemam mittel me Kraft zum Die R mann au gangen. U nglücklich gerade b. Wanne in zur Erhal Der deut worden, i seine Seel. Es blies in Reichs rischen Re. Sätze geh schon gar tragisches. Ausger wenigstens halb, arbe Schmarz. Rehe dur zshenden trost prä. Seine hat.

Tagesbericht

Geldentwertung und Prozeß

Dr. H. G. Ein Gesetzentwurf, der nunmehr dem Reichstag zur Verabschiedung unterbreitet wird, stellt die Frage der Berücksichtigung der Geldentwertung ohne besonderen Nachweis auf den Zeitpunkt der Rechtshängigkeit ab. Die Mehrzahl der Handelskammern hat sich feierlich in ihrer Kritik dafür ausgesprochen, daß zweifelhafte der Eintritt des Verzuges maßgebend zu sein hätte, zumal da auch in anderen Fällen schneller als notwendig Klagen anhängig gemacht würden. Demgegenüber hält jedoch der Reichsjustizminister — wie der Industrie- und Handelsrat mitteilt — an seiner Auffassung fest, mit der Begründung, daß die Geldentwertung in vielen Fällen mit dem Verzuge gar nichts zu tun habe (s. B. Rückgabe eines Darlehens, ohne daß der Schuldner bei Fälligkeit oder später gemahnt wurde). § 23 des Entwurfes soll jedoch einen Zufuß erhalten, in dem die Gerichte angewiesen werden, in Anwendung des § 267 B. O. auf Grund eigener Sachkunde nach freier Überzeugung zu entscheiden und so auch die Aufwertung der Geldschulden für die Zeit vor der Rechtshängigkeit zu erleichtern.

Als Entwertungsmassstab soll nach dem Entwurf die innere Kaufkraft des Geldes dienen. Die bisherige Praxis der Rechtsprechung ist hierin bereits weiter und nahm auf die jeweilige Verhältnissen der einzelnen Fälle gebührend Rücksicht. Mit dem letztwährentlichen allgemeinen Lebensniveau zur Goldmarkrechnung im Inlandverkehre bliebe die Anwendung des Goldmarkaufpreises der Reichswert als Entwertungsmassstab rechtlich üblich. Die Reichsanwaltschaft legen bekanntlich ihren Goldmarkaufpreisen den zuletzt festgestellten Mittelkurs für Auszahlung New York an der Berliner Börse zugrunde, und zwar bei Werten bis zu 1/2 Millionen Mark zum Preise von 640 Dollar für das Kilogramm.

Daß übrigens auch mit Erfolg der Entwertungsschaden geltend gemacht werden kann, der sich zwischen dem Tage der Urteilsverkündung und der Vollstreckung ergibt, beweist das Urteil des Kammergerichts vom 11. Januar d. J.

In diesem Zusammenhang verdient eine in der letzten Zeit immer dringender ergehende Forderung Berücksichtigung, nämlich die Aufhebung der Gerichtsbarkeit. Ihre Einrichtung gehört einer Zeit an, wo Deutschland noch Agrarstaat war. In unserer Zeit beschleunigter wirtschaftlicher Entwicklung und besonders rasender Geldentwertung kommt jedoch dem Spruchrecht erhöhte Bedeutung zu, daß Zeit Geld bedeutet!

40jähriges Dienstjubiläum. In feierlicher Weise konnte am Donnerstag der Produzent der Leipziger Zeitungsdruckerei Carl Göhler die Feier seines 40jährigen Dienstjubiläum begehen. Als er 1883 bei der Firma Fischer & Rühlens als kaufmännischer Beamter eintrat, ahnte er gewiß nicht, daß er den damals existierenden „Stadt- und Vorzeiger“, dem er zuerst seine Kräfte widmete, an Lebensdauer übertreffen werde. Praktische Erfahrung und Wissen verhalfen Herrn Göhler bald Ansehen bei seinem Vorgesetzten, so daß er schon 1891 in die Verbandsleitung eines Kassiers und Produzenten aufstieg, zwei Ämter, die er auch heute noch mit Umsicht und Tatkraft bekleidet, obwohl der Kreis seiner Aufgaben durch den Hintritt der „Neuen Leipziger Zeitung“ und des „Leipziger Tageblatts“ in den Geschäftsbereich seines Verlags wesentlich vergrößert ist. Von diesem Schritt und dem, was Herr Göhler die jüngsten seiner Kollegen und Untergebenen stets ein leuchtendes Vorbild für treue Pflichterfüllung und gute Arbeit. Mit seinem schlichten Wesen bahnte er sich den Weg zu den Herzen der Angestellten des Hauses, die ihn an seinem getragenen Ehrgeiz der Arbeitstüchtigkeit mit warmen Schmäukchen. Nach einer kurzen Ansprache der Direktion unter Worten ehrender Anerkennung, die dem Jubililar im Namen des Verlags eine Adresse nebst Geldgeschenk überreichte, erglückte ein Vertreter der kaufmännischen Beamten das Wort. Er erinnerte an den Geleitspruch, der am Eingang des früheren Arbeitstättens hing: „Gut ab der ehrlicher Arbeit!“ Dasselbe könne man von dem Jubililar lernen. Auch die kaufmännischen Angestellten hatten es sich nicht nehmen lassen, Herrn Göhler mit einem prächtigen Geschenk zu erfreuen.

Das Reichswirtschaftsmuseum kommt nach Dresden

Als am 8. Februar 1921 das Reichswirtschaftsmuseum in Leipzig eröffnet wurde, erbat sein Leiter, Major a. D. Hedler, in seiner Ansprache neben der überaus auch die materielle und finanzielle Unterstützung der interessierten Kreise, da nur auf diese Weise das Institut ausgebaut und lebensfähig erhalten werden könnte. Industrie, Technik und Handel haben seither ihre Gunst dem Museum auch in reichem Maße zugewandt und bis in die letzten Wochen ist am Ausbau dieses in seiner Art wohl einzig in Deutschland bestehenden Instituts ständig gearbeitet worden. Die furchtbare Geldentwertung der vergangenen Monate hat aber das Museum trotz sparsamer Verwaltung in schwerste Bedrängnis gebracht. All die Bemühungen, die zu seiner Erhaltung und Weiterführung gemacht wurden, ließen zuletzt nur zwei Wege offen: Verkauf an das Ausland, aus dem ein sehr günstiges Angebot vorlag, oder Uebertragung an General konsul Kaufmann in Dresden, der das Museum der Dresdner Technischen Hochschule überlassen will.

Die Entscheidung ist am Mittwoch gefaßt: Vorstand und Verwaltungsrat des Museums haben den letztgenannten Vorschlag angenommen und das Museum wird nach Dresden verlegt. So bedauerlich es ist, daß Leipzig damit eine Bildungsstätte von großem Werte verliert, so ist es doch wenigstens erfreulich, daß das Reichswirtschaftsmuseum erhalten bleibt, und das gemeinsame Anerkennen des Generalkonsuls Kaufmann in Dresden ist um so höher anzuerkennen.

Nach dem abgeschlossenen Vertrage geht zunächst das Museum mit all seinen Sammlungen, seiner umfangreichen Bibliothek, seinem Archiv usw. in den Besitz des Generalkonsuls Kaufmann über, der dafür sämtliche Verpflichtungen des Instituts übernimmt. Er trägt besonders die Kosten der Ueberführung nach Dresden, die sich wohl auf viele Millionen stellen werden, denn zur Ueberführung werden etwa 25 bis 30 große Waggons gebraucht werden. General konsul Kaufmann hat sich verpflichtet, das Museum ohne Ausnahmen der Öffentlichkeit der Fremden und Förderer der Technischen Hochschule in Dresden zu überlassen, die ihrerseits wieder das Museum der Technischen Hochschule in Dresden dauernd zu gewährleisten, besonders Unterrichts- zwecken leihweise zur Verfügung stellt. Auch seinen Charakter als Bildungsstätte für alle Schichten der Bevölkerung soll es nicht verlieren, denn General konsul Kaufmann wird bei der Eröffnung des Museums ausdrücklich den Wunsch äußern, daß es ganz oder teilweise der Volkshochschule erhalten und zugänglich gemacht wird. Der gemeinsame Zweck der Sammlung bleibt unter allen Umständen dauernd durch einen besonderen Paktus des Uebernahmevertrages gesichert.

Mit der Verlegung des Museums wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Direktor Hedler, der bisherige verantwortliche Leiter, scheidet aus der Verwaltung des Museums aus und auch vom übrigen Verwaltungspersonal, das mit vier Damen und einem Kassier so knapp als möglich bemessen war, wird nur eine Dame mit nach Dresden gehen.

Die Geschichte des Museums

Die Mittelung über die Verlegung des Reichswirtschaftsmuseums kommt nicht unerwartet. Schon vor wenigen Monaten wurde die Öffentlichkeit von dem bevorstehenden Abbau des Instituts überfallen. Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung des Museums sah man in der Verlegung nach Dresden, die, nach dem Abschlusse der mit der Stadt Dresden getroffenen Verhandlungen, nunmehr erfolgt.

Alle Institute, die nicht im Privatbesitz sind, so hat auch das Reichswirtschaftsmuseum seit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn es trotzdem gelang, das Museum zu seiner jetzigen Größe auszubauen, so ist das nicht nur den Einschränkungen

und Sparmaßnahmen der Verwaltung, sondern auch der Hilfe einer Reihe Firmen außerhalb Sachsens zu danken. Sie stellten nicht nur Geldmittel zur Verfügung, sondern vervollständeten auch die Zahl der Ausstellungsgegenstände durch Schenkungen. Bezeichnend ist, daß man in Leipzig nur wenig tat, um dem Institut über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Besonders der Rat der Stadt Leipzig hat in dieser Hinsicht eine bedauerliche Zurückhaltung ausgedeutet und dem Museum erst in neuerer Zeit durch die Gewährung eines ansiosen Darlehens einige Mittel zugeführt. Erfreulich ist, daß es die Leipziger Handelskammer und der sächsische Staat seit der 1920 erfolgten Gründung des Reichswirtschaftsmuseums nicht fehlen ließen.

Bei dieser Gelegenheit dürften einige Ausführungen über die:

Bedeutung des Institutes

von Interesse sein. Es ist aus dem Deutschen Reichswirtschaftsmuseum hervorgegangen. 1919 wurde es in das Allgemeine Wirtschafts-Museum umgewandelt. Die Sammlungen waren damals natürlich noch lückenhaft, zumal da sie sich teilweise auf das Material beschränkten, das während des Krieges an den amtlichen und halbamtlichen Stellen gesammelt worden war. Unermüdlige Arbeit war notwendig, um die Sammlungen zu ihrem jetzigen Umfang auszubauen. Vertreter der Wissenschaft und der Wirtschaft leisteten dabei tatkräftige Beiträge. Bereits im Februar 1921 konnte das Institut der Öffentlichkeit übergeben werden. Auch nach der Eröffnung wurde rühmlich am weiteren Ausbau gearbeitet. Heute stellt das Reichswirtschaftsmuseum, das erste Wirtschaftsmuseum, das überhaupt errichtet worden ist, sondern auch das

Institut der deutschen Volkswirtschaft

Im wesentlichen besteht das Museum aus folgenden Abteilungen: Studienabteilung, volkswirtschaftliche Bibliothek, Wirtschaftsarchiv, Filmarchiv, statistische Abteilung, Vortragsdienst und Auskunftsstelle.

In der Schaustellung ist die deutsche Volkswirtschaft in den Einzelheiten allgemeinverständlich dargestellt. Die Studienabteilung ist nur für den deutschen Fachmann bestimmt. Die Wirtschaftsbibliothek verfügt über mehr als 6000 wirtschaftliche Veröffentlichungen. Das Wirtschaftsarchiv besteht aus a) der Sammlung der Verfügungen, Erlasse usw. des Reiches, der Staaten, Gemeinden usw., b) einer sehr vollkommenen Kartei der wirtschaftlichen Erscheinungen der Kriegszeit in allen Ländern, c) der Lebensmittelformensammlung, d) der Kartensammlung mit Kriegesgegenständen und Feldpostkarten, e) vielen Tausenden von Photographien, Regaliten, Diapositiven usw. Das Filmarchiv besitzt 18 Filme. In einer großen Zahl von Städten sind Filmvorzüge veranstaltet worden.

Die statistische Abteilung hat bereits 60 Wirtschaftsarten für alle Rohstoffe, deren unsere Wirtschaft bedarf, angefaßt. Außerdem ist eine statistische Abteilung im Reichswirtschaftsmuseum eingerichtet. Endlich sind wirtschaftsstatistische Abteilungen geleistet worden für die Ausstellungen des Deutschen Auslandsinstitutes, die in Stuttgart, Frankfurt a. M., Dresden, Nürnberg, Chemnitz, Magdeburg usw. gezeigt wurden, für die Lehrmittelausstellung des Sächsischen Lehrervereins in Dresden, für die Lohausstellung in Hannover, für die Ausstellung „Die Wärme“ in Osnabrück.

Von der Lehrmittelausstellung sind bisher im Lehrmittelausstellung erschienen die Gewinnungsarten über Eisen, Aluminium, Kupfer. Für die Herausgabe fertiggestellt sind die Karten über Zinngewinnung, Braunkohleerzeugung, Braunkohleverarbeitung. In Bearbeitung ist die Karte über Braunkohleverarbeitung. Zu diesen Karten wer-

den technische und wirtschaftliche Legie geliefert. Außerdem ist der Aluminiumhandel durch den Lehrmittelausstellung zu belegen. Die Eisen- und Kupferkartei sind auf der Lehrmittelausstellung der Deutschen Volkshochschule in Rom 1922/23 ausgestellt worden. Von dem Vortragendienst sind die volkswirtschaftlichen Vorträge im April 1922 und 1923 veranstaltet worden. Die Auskunftsstelle wird nach In- und Ausland in nicht unerheblichem Umfang in Anspruch genommen. **Walter Steinhilber.**

Verführter Landesverrat

Weider gehört es heute zu den Alltäglichkeiten, daß vor dem Reichsgericht Landesverratsdelikte zur Aburteilung kommen. Insbesondere die Abtrennung einzelner Landesteile vom Deutschen Reich hat eine Unzahl dunkler Elemente, die schon von jeher nur mit halben Herzen zum Vaterland gefolgt hatten, Spionagebureau im Auslande in die Arme getrieben.

Der 5. Strafsenat hatte am Donnerstag gegen den 24jährigen geblühten deutschen und jetzigen polnischen Staatsangehörigen Maschinenbauer Albert Poplony und gegen den 23jährigen Kaufmann Ptol aus Berlin wegen verführten Landesverrats militärischer Geheimnisse, wegen Ueberhandes gegen die Staatsgewalt und verbottenen Waffenhandels zu verhandeln. Dem Angeklagten Poplony wurde zur Last gelegt, mit einem polnischen Offiziersbureau in Katowitz, das nur Spionagewecke verfolgte, in Verbindung gestanden zu haben, um diesem deutsche militärische Schriften und Papiere in die Hände zu spielen. Er hat von dem polnischen Bureau ein monatliches Gehalt von 100 000 Mark bezogen und ist stets auf Kosten des Bureau von Katowitz nach Berlin gereist. Sein Berliner Helfer sollte der Kaufmann Ptol aus der Kleinen Hamburger Straße in Berlin sein, ein junger Mann, der nichts rechtes gelernt und niemals was rechtes mit seiner Zeit anfangen gewußt hatte. Die dem Ptol hatte Poplony den Auftrag gegeben, ihm in Berlin für einen polnischen Offizier in Katowitz militärische Schriften zu besorgen. Angeblich nur zu Studienzwecken für diesen Offizier und angeblich nur, um selbst Geld in die Hand zu bekommen. (Das sind bekanntlich die gewöhnlichen Ausreden aller Landesverräter!) Das polnische Bureau sollte nur versorgt werden, ob sich ehen oder unehren Papiere, das war Poplony völlig gleichgültig, wie er auslegt. Beide Angeklagte spielen die gestrankten Engel. Poplony wäre es nur darauf angekommen, sich Geld für eine Reise von Polen nach Deutschland zu verschaffen, und Ptol hätte nicht die geringste Schuld, erlaubte nur harmlose militärische Bücher und Schriften einzukaufen zu müssen. Der Senat dachte anders: er erkannte gegen Poplony wegen verführten Landesverrats militärischer Geheimnisse und wegen Ueberhandes, den er bei seiner Verhaftung geleistet hat, auf 2 Jahre 7 Monate Zuchthaus und gegen Ptol wegen derselben Delikte mit milderen Umständen auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden 6 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Taschendiebe im D-Zuge

Sehr häufig werden Reisende in D-Zügen um Geld und Wertgegenstände. Auf größeren Stationen, besonders auch hier in Leipzig, vergeht keine Woche, in der nicht mehrere Anzeigen über solche Diebstähle erstattet werden. Meist wird durch die Angänger und ihre Helfer in den Gängen des Wagens künstlich ein Gedränge hervorgerufen, bei welcher Gelegenheit die Diebstähle verübt werden. Die Reisenden haben meist die Hände voll Gepäck; und ihre Augen sind auf die Erlangung eines guten Sitzplatzes gerichtet, so daß sie gar nicht merken, wenn die Spitzhaken ihre diebstahligen Finger in ihren Taschen haben. So ist am 5. September einem Griechen, mutmaßlich auf die gefälschte Weise, seine schwarze Lederne Brieftasche beim Einsteigen in den hier gegen 12 Uhr vormittags abgehenden D-Zug gestohlen worden. In der Brieftasche befanden sich 8 englische Schekel über 4 und 2,04 Pf. St. der Böhmischen Unionbank in Prag, gezogen auf die National Provincial and Union Bank of England, ferner sächsische Kronen, deutsches Geld und Ausweise.

Der deutsche Hinkemann

Altes Theater

Die Revolutionsstücke von 1923 sehen anders als die von 1919 aus. Das kommt wahrscheinlich daher, daß es gar keine Revolutionsstücke mehr sind — sondern Stücke der Resignation. Im letzten Kriegsjahre, in dem sich der deutsche Untertan vorerbte, hat Ernst Toller in die „Wandlung“ seinen Friedrich gestellt, der für den Diktator als Stellvertreter zu seinem Volke spricht. In die letzte große Rede Friedrichs, des Propheten, hinein bliesen die Fanatiker der Revolution.

Im Stück vom „deutschen Hinkemann“ wird nicht mehr gestarrt gefaselt. Im Stück vom „deutschen Hinkemann“ führt man sich aus dem Fenster oder man hängt sich auf. Nicht als ob etwa an alle die Aufforderung gerichtet würde: „Hängt euch auf!“ Es wird nur festgestellt, daß es für Eugen Hinkemann und seinesgleichen kein anderes Auslastungsmittel mehr gibt als den Strid. Denn: „Wer keine Kraft zum Traum hat, hat keine Kraft zum Leben.“

Die Kraft zum Traum ist dem deutschen Hinkemann auf eine recht peinliche Weise verloren gegangen. Er ist nämlich ein Kriegsnarr, dem ein unglücklicher Schuß oder die nachfolgende Operation gerade das genommen hat, was den Mann zum Wanne im Gattungssinne macht und es ihm erlaubt, zur Erhaltung der Gattung auch sein Teil beizutragen. Der deutsche Hinkemann also ist unproduktiv geworden, und daran muß er zugrunde gehen. Auch seine Seele hat ihren Kredit verloren.

Es bliebt eine gewisse Intuition, einem Volke, dem in Kriegs- und Nachkriegsbedrängnis seine schöpferischen Kräfte eingeschlossen sind, das von eigenen Säfte geht, sich nicht mehr und den anderen schon gar nicht vertraut, einem solchen Volke als tragisches Symbol einen Kastraten vorzustellen.

Ausgeredet einen, der sich die Liebe seiner Frau wenigstens als Ersatz erhalten möchte, und deshalb, erbeiteltes geworden, sich herbeißt, in einer schmerzhaften lebendigen Kanten und Wäufen die Rehe durchzubissen. Ausgeredet einen, der dem zahlenden Publikum als Sinnbild deutscher Mannstrost präsentiert wird. Weil er so die Arme und Beine hat, gibt ihn ein Dudenbesitzer als Kastrat-

menschen aus. Dieser arme Genuß, der doch nur aufgeschwemmt wurde von den Säften, die nach innen verfließen, ist das fleischgewordene Schreckbild der Isolation.

Die Welt ist diese Verzerrung eines deutschen Kraftmenschen, das aus lässlicher Unkraft besteht, das Stärkste im Stück. Jedenfalls das, was sich einprägt. Da sind unsere Volkshemden von rechts und von links, die gegeneinander und mandal am miteinander streifen. Da sind die nationalpolitischen und kommunistischen Kabaubrüder, die über der Parteipflicht vergessen, daß wenn die Menschen sterben, wenn das Land zerfällt, auch die Parteien nicht leben können. Da steht auf den Brettern des Schängerrühes die liebgewordene Phrase: der deutsche Held. Wer ihn nicht muß fliehen! (Wer der Held ist gar kein Mann.)

Das ist die zeitliche, die symbolische Hälfte des uraufgeführten Hinkemann. Die andere, die psychologische, ist — wie im Grunde doch auch die zeitliche — ein bißchen konstruiert, ein bißchen zu lehrhaft. Grete Hinkemann liebt die Seele ihres — entmannten — Mannes. Jedoch der Arbeiter Großhahn ist, wie kein Name sagt, ein Frauenverführer. Dem vertraut sich Grete an, und verläßt ihn in selbiger Stunde. Großhahn schwagt Hinkemanns Geheimnis aus und behauptet zugleich, die Grete hätte ihren Mann, der den deutschen Helden spielt — um ihr zuwillen — ausgelacht. Aber im Abend ausgelacht zu werden, sagt Hinkemann, ist das Vergelt. Er verzweifelt an der Welt, an den Parteien, an sich und an der Grete. Erst will er sie umbringen, dann hat er Mitleid mit ihr, die auch nur eine genuelte Kreatur ist — und gar nicht gelacht hat —, und dann sterben sie alle beide.

Der Fall ist, psychologisch und privatmenschlich betrachtet, zu sehr peinlicher Ungläubigkeit. Er verliert zur Tragödie einfach nicht aus. Der Genuß und sein Weib, dieses Thema hat Kurt Hamsun in den „Widern am Brunnen“, seinem letzten Kleinroman, auf der grössten Ebene herrlich durchgeführt. Toller, der sanfte Revolutionär, der im Festungsgefängnis Liebesknecht in Dognen ein Resignationsstück schrieb, ist selber ins Sentimentale einbezogen, nachdem er die leitendsten Möglichkeiten einmal ausgenutzt hatte. Hamsuns literarischer Roman ist die Tragödie einer unüberwindlichen Welt. Hinkemanns

sentimentales Verlorenschicksal bei Toller gewiß sehr traurig. Aber tragisch ist es nicht.

Wie von der „Wandlung“ nicht die Reden des Propheten Friedrich, sondern die grotesken Entzerrungen auf dem Gräberfeld, im Drahterhau und im Bagarett sich behaupten, so bleiben auch von Hinkemann die grotesken Visionen von der Straße und vom Jaharmarktstreben über. Unvergessen die invidien Liebesknecht, die futterneidlich aufeinander losmarschieren „Wieder mit die Hunde von der Reaktion!“ Und wenn die Polizei kommt, wieder auseinander: „Streich mich wollen wir Frankreich schloßen.“ Das ist die deutsche Einigkeit von heute, wie sie nicht sein soll: Jeder gilt dem anderen als innerer Feind, und nur den äußeren haben alle gemeinsam.

Eins noch wird bleiben von dem deutschen Hinkemann und fortzuehen für die soziale Weisheit Tollers, des letzten Revolutionärs auf Liebesknechtensfeld. Sein Friedrich hat es schon gewußt und Hinkemann spricht es wieder aus: Auch die Reichen sind arme Kreaturen wie wir. Jertürmert ihre Bürgen, aber — sie sind nötig zu ihnen. Richt der Haß, sondern die Liebe wird die Welt ändern. Und außerdem: es ist albern, so zu tun, als ob die Armen lauter Engel und die Reichen lauter Schurken wären. Man kommt auch keinen Schritt weiter damit.

Die Reizung für den geistigen Reichen Ernst Toller und die Freude an den theatralischen Möglichkeiten seines tragisch-untraulichen Spiels waren die zureichenden Gründe für diese Uraufführung. Nicht nur die Wünsche des Arbeiterbildungs-Instituts, das ein sehr sympathisches jugendliches Publikum, wie man's selten erlebt, ins Theater gebracht hatte.

Aber die Wirkung auch auf dieses Publikum ließ doch wohl in der zweiten Hälfte des Stückes nach, die wenig Handlung und viele schmerzliche Betrachtungen über Hinkemanns Schicksal enthält. Toller hat eine Reizung zum Behalten und Paradigmatichen, die seinem Drama gefährlich wird. Die Szene mit Hinkemanns Mutter im letzten Akt war unbedeutend zu streichen. Statt dessen wurde sie entsetzlich verknüpft.

Gefährlich für die Aufführung war auch die Forderung der Dargestellten. Wilhelm Engel ist ein vorzüglicher sächsischer Komiker. Das hat man

immer durch. Er macht Hinkemanns tragisches Pathos mit großem Fleiß, er nimmt viele pathetische Stellen an. Aber es schließt ein Ton von schäblicher Gemütslichkeit durch und sein Pathos überredet sich nicht.

Hühners Opernspieler Großhahn war in seiner einförmigen Aufgabe härter. Maria Lorenz, Hinkemanns Grete, ließ sich im Stil ihres Partners auch um Stellen lebender Bilder verleiten, war aber sehr warm im Ton, nur etwas zu neblig im Ausdruck (wozu wieder Toller's mehr literarischer als naturalistischer Text verleitete).

Vor einfach-flachen, bunten Bilderbuchhintergründen gelangen an besten die Jaharmarktszenen. Jelle-Gitt machte aus dem Dudenbesitzer einen dämonisch-erlethalten Schwadronneur.

Den Liebesknechtensmannern schloß es an Raum zum Aufmarsch: die Extrablattausrufer, die in die dunkle Szene des letzten Aktes einbrachen, waren das feinste Regiestückchen. **Hans Georg Richter.**

Tanzabend Volkshaus N. S. S. S. Unter dem anziehenden Titel „Rustliche und rollige Tänze“ verbirgt sich — das weiß man nun allgemach — das ewig alte Einmalei. Ein hartes tänzerisches Temperament wird sich auf seine solche Formel mehr festlegen, die den Tanz zur Funktion des Gedankens macht. Das Programmatische, Gedankliche muß die Tanzgebärde erleiden. Schönes Tanz genügt sich in primitiver Raumgestaltung, ob es sich um einen Stegastanz, um einen ägyptischen Tanzmarkt oder Arabesken und Orkudes handelt. Er lehnt sich müde an eine Fläche und läßt verführerische Silhouetten darauf spielen. Man sieht einen Abend lang monotone, kreidende Bewegungen, aber keinen einzigen groß ausladenden improvisatorischen Tanzschritt. Die Charaktere der einzelnen Tanznummern waren durch Kostüme angedeutet, die zum Teil stark ins Weibliche hinüberspielten und dadurch mit gutem Geschmack von dem Tänzer selber entworfen waren. **W**

Tilla Durieux stellt sich vom Theater zurück. Wie wir erfahren, hat sich Tilla Durieux plötzlich entschlossen, ihre künstlerische Tätigkeit aufzugeben und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Sie hat sich in Holland angekauft und sowohl ihren bereits abgeschlossenen amerikanischen Vertrag als auch ihre anderen Verpflichtungen, darunter auch das Wiener Gesellschaft, gelöst.

Sport und Turnen

Heim schlägt Landmann

Die Senfation — das Berliner Rot-Weiß-Tennis-Turnier — war das Aufmerksamste des deutschen Meisters Landmann mit Altmeister Heim, der seinen Titel in Hamburg nicht verteidigen konnte. So war ein Kampf zweier vollkommen gleichwertiger Gegner. Den ersten Satz gewann Landmann 6:3, den zweiten Heim 7:5. Den entscheidenden Satz brachte Heim unter atemloser Spannung der Zuschauer mit 6:4 rauf. Durch diesen Sieg gelangte Heim in die Endrunde. Sein Gegner Pappas kämpfte mit aller Anstrengung und war besonders im dritten Satz sehr angriffsfreudig. Der Sieg von Heim stand aber keinen Moment in Frage. Mit 6:1, 6:4, 10:8 behielt er die Oberhand. — Im gemischten Doppelspiel gab es einige sehr interessante Spiele. Das Frankfurter Meisterpaar Frau Friedleben-Kreuzer fertigte in Fräulein Mooren-H. Kleinholz ihre gefährlichsten Gegner 5:7, 8:6, 8:6 ab und gelangte dadurch mit Frau Neppach-Bäbte, die ihrerseits Frau Rau-Sandmann 6:3, 6:1 abgefeuert hatten, in die Schlussrunde. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. Frau Friedleben-Kreuzer waren im ersten Satz, den sie 6:3 gewannen, sehr sicher, dann ließ Kreuzer nach und das Aufsetzspiel war damit gefährdet. Frau Neppach-Bäbte spielten ganz hervorragend, gewannen die beiden nächsten Sätze 7:5, 6:4 und damit den Kampf.

Amerikanische Leichtathletik

Die National-Meisterschaften der USA. wurden im Laufe der letzten Wochen in Amerika abgehalten und brachten sehr überaus glänzende Resultate. Die American Athletic Association der USA. veranlaßte in Detroit u. a. folgende Ergebnisse: 100 Yards: Hollington 9.8 Sek. 200 Yards: Jones 22.2 Sek. 400 Yards: Ray Barton 1.04.3 Min. 800 Yards: Ray Barton 2.14.3 Min. 1.200 Yards: Ray Barton 3.45.3 Min. 1.600 Yards: Ray Barton 5.00.3 Min. 2.000 Yards: Ray Barton 6.45.3 Min. 2.400 Yards: Ray Barton 8.30.3 Min. 2.800 Yards: Ray Barton 10.15.3 Min. 3.200 Yards: Ray Barton 12.00.3 Min. 3.600 Yards: Ray Barton 13.45.3 Min. 4.000 Yards: Ray Barton 15.30.3 Min. 4.400 Yards: Ray Barton 17.15.3 Min. 4.800 Yards: Ray Barton 19.00.3 Min. 5.200 Yards: Ray Barton 20.45.3 Min. 5.600 Yards: Ray Barton 22.30.3 Min. 6.000 Yards: Ray Barton 24.15.3 Min. 6.400 Yards: Ray Barton 26.00.3 Min. 6.800 Yards: Ray Barton 27.45.3 Min. 7.200 Yards: Ray Barton 29.30.3 Min. 7.600 Yards: Ray Barton 31.15.3 Min. 8.000 Yards: Ray Barton 33.00.3 Min. 8.400 Yards: Ray Barton 34.45.3 Min. 8.800 Yards: Ray Barton 36.30.3 Min. 9.200 Yards: Ray Barton 38.15.3 Min. 9.600 Yards: Ray Barton 40.00.3 Min. 10.000 Yards: Ray Barton 41.45.3 Min. 10.400 Yards: Ray Barton 43.30.3 Min. 10.800 Yards: Ray Barton 45.15.3 Min. 11.200 Yards: Ray Barton 47.00.3 Min. 11.600 Yards: Ray Barton 48.45.3 Min. 12.000 Yards: Ray Barton 50.30.3 Min. 12.400 Yards: Ray Barton 52.15.3 Min. 12.800 Yards: Ray Barton 54.00.3 Min. 13.200 Yards: Ray Barton 55.45.3 Min. 13.600 Yards: Ray Barton 57.30.3 Min. 14.000 Yards: Ray Barton 59.15.3 Min. 14.400 Yards: Ray Barton 61.00.3 Min. 14.800 Yards: Ray Barton 62.45.3 Min. 15.200 Yards: Ray Barton 64.30.3 Min. 15.600 Yards: Ray Barton 66.15.3 Min. 16.000 Yards: Ray Barton 68.00.3 Min. 16.400 Yards: Ray Barton 69.45.3 Min. 16.800 Yards: Ray Barton 71.30.3 Min. 17.200 Yards: Ray Barton 73.15.3 Min. 17.600 Yards: Ray Barton 75.00.3 Min. 18.000 Yards: Ray Barton 76.45.3 Min. 18.400 Yards: Ray Barton 78.30.3 Min. 18.800 Yards: Ray Barton 80.15.3 Min. 19.200 Yards: Ray Barton 82.00.3 Min. 19.600 Yards: Ray Barton 83.45.3 Min. 20.000 Yards: Ray Barton 85.30.3 Min. 20.400 Yards: Ray Barton 87.15.3 Min. 20.800 Yards: Ray Barton 89.00.3 Min. 21.200 Yards: Ray Barton 90.45.3 Min. 21.600 Yards: Ray Barton 92.30.3 Min. 22.000 Yards: Ray Barton 94.15.3 Min. 22.400 Yards: Ray Barton 96.00.3 Min. 22.800 Yards: Ray Barton 97.45.3 Min. 23.200 Yards: Ray Barton 99.30.3 Min. 23.600 Yards: Ray Barton 101.15.3 Min. 24.000 Yards: Ray Barton 103.00.3 Min. 24.400 Yards: Ray Barton 104.45.3 Min. 24.800 Yards: Ray Barton 106.30.3 Min. 25.200 Yards: Ray Barton 108.15.3 Min. 25.600 Yards: Ray Barton 110.00.3 Min. 26.000 Yards: Ray Barton 111.45.3 Min. 26.400 Yards: Ray Barton 113.30.3 Min. 26.800 Yards: Ray Barton 115.15.3 Min. 27.200 Yards: Ray Barton 117.00.3 Min. 27.600 Yards: Ray Barton 118.45.3 Min. 28.000 Yards: Ray Barton 120.30.3 Min. 28.400 Yards: Ray Barton 122.15.3 Min. 28.800 Yards: Ray Barton 124.00.3 Min. 29.200 Yards: Ray Barton 125.45.3 Min. 29.600 Yards: Ray Barton 127.30.3 Min. 30.000 Yards: Ray Barton 129.15.3 Min. 30.400 Yards: Ray Barton 131.00.3 Min. 30.800 Yards: Ray Barton 132.45.3 Min. 31.200 Yards: Ray Barton 134.30.3 Min. 31.600 Yards: Ray Barton 136.15.3 Min. 32.000 Yards: Ray Barton 138.00.3 Min. 32.400 Yards: Ray Barton 139.45.3 Min. 32.800 Yards: Ray Barton 141.30.3 Min. 33.200 Yards: Ray Barton 143.15.3 Min. 33.600 Yards: Ray Barton 145.00.3 Min. 34.000 Yards: Ray Barton 146.45.3 Min. 34.400 Yards: Ray Barton 148.30.3 Min. 34.800 Yards: Ray Barton 150.15.3 Min. 35.200 Yards: Ray Barton 152.00.3 Min. 35.600 Yards: Ray Barton 153.45.3 Min. 36.000 Yards: Ray Barton 155.30.3 Min. 36.400 Yards: Ray Barton 157.15.3 Min. 36.800 Yards: Ray Barton 159.00.3 Min. 37.200 Yards: Ray Barton 160.45.3 Min. 37.600 Yards: Ray Barton 162.30.3 Min. 38.000 Yards: Ray Barton 164.15.3 Min. 38.400 Yards: Ray Barton 166.00.3 Min. 38.800 Yards: Ray Barton 167.45.3 Min. 39.200 Yards: Ray Barton 169.30.3 Min. 39.600 Yards: Ray Barton 171.15.3 Min. 40.000 Yards: Ray Barton 173.00.3 Min. 40.400 Yards: Ray Barton 174.45.3 Min. 40.800 Yards: Ray Barton 176.30.3 Min. 41.200 Yards: Ray Barton 178.15.3 Min. 41.600 Yards: Ray Barton 180.00.3 Min. 42.000 Yards: Ray Barton 181.45.3 Min. 42.400 Yards: Ray Barton 183.30.3 Min. 42.800 Yards: Ray Barton 185.15.3 Min. 43.200 Yards: Ray Barton 187.00.3 Min. 43.600 Yards: Ray Barton 188.45.3 Min. 44.000 Yards: Ray Barton 190.30.3 Min. 44.400 Yards: Ray Barton 192.15.3 Min. 44.800 Yards: Ray Barton 194.00.3 Min. 45.200 Yards: Ray Barton 195.45.3 Min. 45.600 Yards: Ray Barton 197.30.3 Min. 46.000 Yards: Ray Barton 199.15.3 Min. 46.400 Yards: Ray Barton 201.00.3 Min. 46.800 Yards: Ray Barton 202.45.3 Min. 47.200 Yards: Ray Barton 204.30.3 Min. 47.600 Yards: Ray Barton 206.15.3 Min. 48.000 Yards: Ray Barton 208.00.3 Min. 48.400 Yards: Ray Barton 209.45.3 Min. 48.800 Yards: Ray Barton 211.30.3 Min. 49.200 Yards: Ray Barton 213.15.3 Min. 49.600 Yards: Ray Barton 215.00.3 Min. 50.000 Yards: Ray Barton 216.45.3 Min. 50.400 Yards: Ray Barton 218.30.3 Min. 50.800 Yards: Ray Barton 220.15.3 Min. 51.200 Yards: Ray Barton 222.00.3 Min. 51.600 Yards: Ray Barton 223.45.3 Min. 52.000 Yards: Ray Barton 225.30.3 Min. 52.400 Yards: Ray Barton 227.15.3 Min. 52.800 Yards: Ray Barton 229.00.3 Min. 53.200 Yards: Ray Barton 230.45.3 Min. 53.600 Yards: Ray Barton 232.30.3 Min. 54.000 Yards: Ray Barton 234.15.3 Min. 54.400 Yards: Ray Barton 236.00.3 Min. 54.800 Yards: Ray Barton 237.45.3 Min. 55.200 Yards: Ray Barton 239.30.3 Min. 55.600 Yards: Ray Barton 241.15.3 Min. 56.000 Yards: Ray Barton 243.00.3 Min. 56.400 Yards: Ray Barton 244.45.3 Min. 56.800 Yards: Ray Barton 246.30.3 Min. 57.200 Yards: Ray Barton 248.15.3 Min. 57.600 Yards: Ray Barton 250.00.3 Min. 58.000 Yards: Ray Barton 251.45.3 Min. 58.400 Yards: Ray Barton 253.30.3 Min. 58.800 Yards: Ray Barton 255.15.3 Min. 59.200 Yards: Ray Barton 257.00.3 Min. 59.600 Yards: Ray Barton 258.45.3 Min. 60.000 Yards: Ray Barton 260.30.3 Min. 60.400 Yards: Ray Barton 262.15.3 Min. 60.800 Yards: Ray Barton 264.00.3 Min. 61.200 Yards: Ray Barton 265.45.3 Min. 61.600 Yards: Ray Barton 267.30.3 Min. 62.000 Yards: Ray Barton 269.15.3 Min. 62.400 Yards: Ray Barton 271.00.3 Min. 62.800 Yards: Ray Barton 272.45.3 Min. 63.200 Yards: Ray Barton 274.30.3 Min. 63.600 Yards: Ray Barton 276.15.3 Min. 64.000 Yards: Ray Barton 278.00.3 Min. 64.400 Yards: Ray Barton 279.45.3 Min. 64.800 Yards: Ray Barton 281.30.3 Min. 65.200 Yards: Ray Barton 283.15.3 Min. 65.600 Yards: Ray Barton 285.00.3 Min. 66.000 Yards: Ray Barton 286.45.3 Min. 66.400 Yards: Ray Barton 288.30.3 Min. 66.800 Yards: Ray Barton 290.15.3 Min. 67.200 Yards: Ray Barton 292.00.3 Min. 67.600 Yards: Ray Barton 293.45.3 Min. 68.000 Yards: Ray Barton 295.30.3 Min. 68.400 Yards: Ray Barton 297.15.3 Min. 68.800 Yards: Ray Barton 299.00.3 Min. 69.200 Yards: Ray Barton 300.45.3 Min. 69.600 Yards: Ray Barton 302.30.3 Min. 70.000 Yards: Ray Barton 304.15.3 Min. 70.400 Yards: Ray Barton 306.00.3 Min. 70.800 Yards: Ray Barton 307.45.3 Min. 71.200 Yards: Ray Barton 309.30.3 Min. 71.600 Yards: Ray Barton 311.15.3 Min. 72.000 Yards: Ray Barton 313.00.3 Min. 72.400 Yards: Ray Barton 314.45.3 Min. 72.800 Yards: Ray Barton 316.30.3 Min. 73.200 Yards: Ray Barton 318.15.3 Min. 73.600 Yards: Ray Barton 320.00.3 Min. 74.000 Yards: Ray Barton 321.45.3 Min. 74.400 Yards: Ray Barton 323.30.3 Min. 74.800 Yards: Ray Barton 325.15.3 Min. 75.200 Yards: Ray Barton 327.00.3 Min. 75.600 Yards: Ray Barton 328.45.3 Min. 76.000 Yards: Ray Barton 330.30.3 Min. 76.400 Yards: Ray Barton 332.15.3 Min. 76.800 Yards: Ray Barton 334.00.3 Min. 77.200 Yards: Ray Barton 335.45.3 Min. 77.600 Yards: Ray Barton 337.30.3 Min. 78.000 Yards: Ray Barton 339.15.3 Min. 78.400 Yards: Ray Barton 341.00.3 Min. 78.800 Yards: Ray Barton 342.45.3 Min. 79.200 Yards: Ray Barton 344.30.3 Min. 79.600 Yards: Ray Barton 346.15.3 Min. 80.000 Yards: Ray Barton 348.00.3 Min. 80.400 Yards: Ray Barton 349.45.3 Min. 80.800 Yards: Ray Barton 351.30.3 Min. 81.200 Yards: Ray Barton 353.15.3 Min. 81.600 Yards: Ray Barton 355.00.3 Min. 82.000 Yards: Ray Barton 356.45.3 Min. 82.400 Yards: Ray Barton 358.30.3 Min. 82.800 Yards: Ray Barton 360.15.3 Min. 83.200 Yards: Ray Barton 362.00.3 Min. 83.600 Yards: Ray Barton 363.45.3 Min. 84.000 Yards: Ray Barton 365.30.3 Min. 84.400 Yards: Ray Barton 367.15.3 Min. 84.800 Yards: Ray Barton 369.00.3 Min. 85.200 Yards: Ray Barton 370.45.3 Min. 85.600 Yards: Ray Barton 372.30.3 Min. 86.000 Yards: Ray Barton 374.15.3 Min. 86.400 Yards: Ray Barton 376.00.3 Min. 86.800 Yards: Ray Barton 377.45.3 Min. 87.200 Yards: Ray Barton 379.30.3 Min. 87.600 Yards: Ray Barton 381.15.3 Min. 88.000 Yards: Ray Barton 383.00.3 Min. 88.400 Yards: Ray Barton 384.45.3 Min. 88.800 Yards: Ray Barton 386.30.3 Min. 89.200 Yards: Ray Barton 388.15.3 Min. 89.600 Yards: Ray Barton 390.00.3 Min. 90.000 Yards: Ray Barton 391.45.3 Min. 90.400 Yards: Ray Barton 393.30.3 Min. 90.800 Yards: Ray Barton 395.15.3 Min. 91.200 Yards: Ray Barton 397.00.3 Min. 91.600 Yards: Ray Barton 398.45.3 Min. 92.000 Yards: Ray Barton 400.30.3 Min. 92.400 Yards: Ray Barton 402.15.3 Min. 92.800 Yards: Ray Barton 404.00.3 Min. 93.200 Yards: Ray Barton 405.45.3 Min. 93.600 Yards: Ray Barton 407.30.3 Min. 94.000 Yards: Ray Barton 409.15.3 Min. 94.400 Yards: Ray Barton 411.00.3 Min. 94.800 Yards: Ray Barton 412.45.3 Min. 95.200 Yards: Ray Barton 414.30.3 Min. 95.600 Yards: Ray Barton 416.15.3 Min. 96.000 Yards: Ray Barton 418.00.3 Min. 96.400 Yards: Ray Barton 420.45.3 Min. 96.800 Yards: Ray Barton 422.30.3 Min. 97.200 Yards: Ray Barton 424.15.3 Min. 97.600 Yards: Ray Barton 426.00.3 Min. 98.000 Yards: Ray Barton 427.45.3 Min. 98.400 Yards: Ray Barton 429.30.3 Min. 98.800 Yards: Ray Barton 431.15.3 Min. 99.200 Yards: Ray Barton 433.00.3 Min. 99.600 Yards: Ray Barton 434.45.3 Min. 100.000 Yards: Ray Barton 436.30.3 Min. 100.400 Yards: Ray Barton 438.15.3 Min. 100.800 Yards: Ray Barton 440.00.3 Min. 101.200 Yards: Ray Barton 441.45.3 Min. 101.600 Yards: Ray Barton 443.30.3 Min. 102.000 Yards: Ray Barton 445.15.3 Min. 102.400 Yards: Ray Barton 447.00.3 Min. 102.800 Yards: Ray Barton 448.45.3 Min. 103.200 Yards: Ray Barton 450.30.3 Min. 103.600 Yards: Ray Barton 452.15.3 Min. 104.000 Yards: Ray Barton 454.00.3 Min. 104.400 Yards: Ray Barton 455.45.3 Min. 104.800 Yards: Ray Barton 457.30.3 Min. 105.200 Yards: Ray Barton 459.15.3 Min. 105.600 Yards: Ray Barton 461.00.3 Min. 106.000 Yards: Ray Barton 462.45.3 Min. 106.400 Yards: Ray Barton 464.30.3 Min. 106.800 Yards: Ray Barton 466.15.3 Min. 107.200 Yards: Ray Barton 468.00.3 Min. 107.600 Yards: Ray Barton 469.45.3 Min. 108.000 Yards: Ray Barton 471.30.3 Min. 108.400 Yards: Ray Barton 473.15.3 Min. 108.800 Yards: Ray Barton 475.00.3 Min. 109.200 Yards: Ray Barton 476.45.3 Min. 109.600 Yards: Ray Barton 478.30.3 Min. 110.000 Yards: Ray Barton 480.15.3 Min. 110.400 Yards: Ray Barton 482.00.3 Min. 110.800 Yards: Ray Barton 483.45.3 Min. 111.200 Yards: Ray Barton 485.30.3 Min. 111.600 Yards: Ray Barton 487.15.3 Min. 112.000 Yards: Ray Barton 489.00.3 Min. 112.400 Yards: Ray Barton 490.45.3 Min. 112.800 Yards: Ray Barton 492.30.3 Min. 113.200 Yards: Ray Barton 494.15.3 Min. 113.600 Yards: Ray Barton 496.00.3 Min. 114.000 Yards: Ray Barton 497.45.3 Min. 114.400 Yards: Ray Barton 499.30.3 Min. 114.800 Yards: Ray Barton 501.15.3 Min. 115.200 Yards: Ray Barton 503.00.3 Min. 115.600 Yards: Ray Barton 504.45.3 Min. 116.000 Yards: Ray Barton 506.30.3 Min. 116.400 Yards: Ray Barton 508.15.3 Min. 116.800 Yards: Ray Barton 510.00.3 Min. 117.200 Yards: Ray Barton 511.45.3 Min. 117.600 Yards: Ray Barton 513.30.3 Min. 118.000 Yards: Ray Barton 515.15.3 Min. 118.400 Yards: Ray Barton 517.00.3 Min. 118.800 Yards: Ray Barton 518.45.3 Min. 119.200 Yards: Ray Barton 520.30.3 Min. 119.600 Yards: Ray Barton 522.15.3 Min. 120.000 Yards: Ray Barton 524.00.3 Min. 120.400 Yards: Ray Barton 525.45.3 Min. 120.800 Yards: Ray Barton 527.30.3 Min. 121.200 Yards: Ray Barton 529.15.3 Min. 121.600 Yards: Ray Barton 531.00.3 Min. 122.000 Yards: Ray Barton 532.45.3 Min. 122.400 Yards: Ray Barton 534.30.3 Min. 122.800 Yards: Ray Barton 536.15.3 Min. 123.200 Yards: Ray Barton 538.00.3 Min. 123.600 Yards: Ray Barton 539.45.3 Min. 124.000 Yards: Ray Barton 541.30.3 Min. 124.400 Yards: Ray Barton 543.15.3 Min. 124.800 Yards: Ray Barton 545.00.3 Min. 125.200 Yards: Ray Barton 546.45.3 Min. 125.600 Yards: Ray Barton 548.30.3 Min. 126.000 Yards: Ray Barton 550.15.3 Min. 126.400 Yards: Ray Barton 552.00.3 Min. 126.800 Yards: Ray Barton 553.45.3 Min. 127.200 Yards: Ray Barton 555.30.3 Min. 127.600 Yards: Ray Barton 557.15.3 Min. 128.000 Yards: Ray Barton 559.00.3 Min. 128.400 Yards: Ray Barton 560.45.3 Min. 128.800 Yards: Ray Barton 562.30.3 Min. 129.200 Yards: Ray Barton 564.15.3 Min. 129.600 Yards: Ray Barton 566.00.3 Min. 130.000 Yards: Ray Barton 567.45.3 Min. 130.400 Yards: Ray Barton 569.30.3 Min. 130.800 Yards: Ray Barton 571.15.3 Min. 131.200 Yards: Ray Barton 573.00.3 Min. 131.600 Yards: Ray Barton 574.45.3 Min. 132.000 Yards: Ray Barton 576.30.3 Min. 132.400 Yards: Ray Barton 578.15.3 Min. 132.800 Yards: Ray Barton 580.00.3 Min. 133.200 Yards: Ray Barton 581.45.3 Min. 133.600 Yards: Ray Barton 583.30.3 Min. 134.000 Yards: Ray Barton 585.15.3 Min. 134.400 Yards: Ray Barton 587.00.3 Min. 134.800 Yards: Ray Barton 588.45.3 Min. 135.200 Yards: Ray Barton 590.30.3 Min. 135.600 Yards: Ray Barton 592.15.3 Min. 136.000 Yards: Ray Barton 594.00.3 Min. 136.400 Yards: Ray Barton 595.45.3 Min. 136.800 Yards: Ray Barton 597.30.3 Min. 137.200 Yards: Ray Barton 599.15.3 Min. 137.600 Yards: Ray Barton 601.00.3 Min. 138.000 Yards: Ray Barton 602.45.3 Min. 138.400 Yards: Ray Barton 604.30.3 Min. 138.800 Yards: Ray Barton 606.15.3 Min. 139.200 Yards: Ray Barton 608.00.3 Min. 139.600 Yards: Ray Barton 609.45.3 Min. 140.000 Yards: Ray Barton 611.30.3 Min. 140.400 Yards: Ray Barton 613.15.3 Min. 140.800 Yards: Ray Barton 615.00.3 Min. 141.200 Yards: Ray Barton 616.45.3 Min. 141.600 Yards: Ray Barton 618.30.3 Min. 142.000 Yards: Ray Barton 620.15.3 Min. 142.400 Yards: Ray Barton 622.00.3 Min. 142.800 Yards: Ray Barton 623.45.3 Min. 143.200 Yards: Ray Barton 625.30.3 Min. 143.600 Yards: Ray Barton 627.15.3 Min. 144.000 Yards: Ray Barton 629.00.3 Min. 144.400 Yards: Ray Barton 630.45.3 Min. 144.800 Yards: Ray Barton 632.30.3 Min. 145.200 Yards: Ray Barton 634.15.3 Min. 145.600 Yards: Ray Barton 636.00.3 Min. 146.000 Yards: Ray Barton 637.45.3 Min. 146.400 Yards: Ray Barton 639.30.3 Min. 146.800 Yards: Ray Barton 641.15.3 Min. 147.200 Yards: Ray Barton 643.00.3 Min. 147.600 Yards: Ray Barton 644.45.3 Min. 148.000 Yards: Ray Barton 646.30.3 Min. 148.400 Yards: Ray Barton 648.15.3 Min. 148.800 Yards: Ray Barton 650.00.3 Min. 149.200 Yards: Ray Barton 651.45.3 Min. 149.600 Yards: Ray Barton 653.30.3 Min. 150.000 Yards: Ray Barton 655.15.3 Min. 150.400 Yards: Ray Barton 657.00.3 Min. 150.800 Yards: Ray Barton 658.45.3 Min. 151.200 Yards: Ray Barton 660.30.3 Min. 151.600 Yards: Ray Barton 662.15.3 Min. 152.000 Yards: Ray Barton 664.00.3 Min. 152.400 Yards: Ray Barton 665.45.3 Min. 152.800 Yards: Ray Barton 667.30.3 Min. 153.200 Yards: Ray Barton 669.15.3 Min. 153.600 Yards: Ray Barton 671.00.3 Min. 154.000 Yards: Ray Barton 672.45.3 Min. 154.400 Yards: Ray Barton 674.30.3 Min. 154.800 Yards: Ray Barton 676.15.3 Min. 155.200 Yards: Ray Barton 678.00.3 Min. 155.600 Yards: Ray Barton 679.45.3 Min. 156.000 Yards: Ray Barton 681.30.3 Min. 156.400 Yards: Ray Barton 683.15.3 Min. 156.800 Yards: Ray Barton 685.00.3 Min. 157.200 Yards: Ray Barton 686.45.3 Min. 157.600 Yards: Ray Barton 688.30.3 Min. 158.000 Yards: Ray Barton 690.15.3 Min. 158.400 Yards: Ray Barton 692.00.3 Min. 158.800 Yards: Ray Barton 693.45.3 Min. 159.200 Yards: Ray Barton 695.30.3 Min. 159.600 Yards: Ray Barton 697.15.3 Min. 160.000 Yards: Ray Barton 699.00.3 Min. 160.400 Yards: Ray Barton 700.45.3 Min. 160.800 Yards: Ray Barton 702.30.3 Min. 161.200 Yards: Ray Barton 704.15.3 Min. 161.600 Yards: Ray Barton 706.00.3 Min. 162.000 Yards: Ray Barton 707.45.3 Min. 162.400 Yards: Ray Barton 709.30.3 Min. 162.800 Yards: Ray Barton 711.15.3 Min. 163.200 Yards: Ray Barton 713.00.3 Min. 163.600 Yards: Ray Barton 714.45.3 Min. 164.000 Yards: Ray Barton 716.30.3 Min. 164.400 Yards: Ray Barton 718.15.3 Min. 164.800 Yards: Ray Barton 720.00.3 Min. 165.200 Yards: Ray Barton 721.45.3 Min. 165.600 Yards: Ray Barton 723.30.3 Min. 166.000 Yards: Ray Barton 725.15.3 Min. 166.400 Yards: Ray Barton 727.00.3 Min. 166.800 Yards: Ray Barton 728.45.3 Min. 167.200 Yards: Ray Barton 730.30.3 Min. 167.600 Yards: Ray Barton 732.15.3 Min. 168.000 Yards: Ray Barton 734.00.3 Min. 168.400 Yards: Ray Barton 735.45.3 Min. 168.800 Yards: Ray Barton 737.30.3 Min. 169.200 Yards: Ray Barton 739.15.3 Min. 169.600 Yards: Ray Barton 741.00.3 Min. 170.000 Yards: Ray Barton 742.45.3 Min. 170.400 Yards: Ray Barton 744.30.3 Min. 170.800 Yards: Ray Barton 746.15.3 Min. 171.200 Yards: Ray Barton 748.00.3 Min. 171.600 Yards: Ray Barton 749.45.3 Min. 172.000 Yards: Ray Barton 751.30.3 Min. 172.400 Yards: Ray Barton 753.15.3 Min. 172.800 Yards: Ray Barton 755.00.3 Min. 173.200 Yards: Ray Barton 756.45.3 Min. 173.600 Yards: Ray Barton 758.30.3 Min. 174.000 Yards: Ray Barton 760.15.3 Min. 174.400 Yards: Ray Barton 762.00.3 Min. 174.800 Yards: Ray Barton 763.45.3 Min. 175.200 Yards: Ray Barton 765.30.3 Min. 175.600 Yards: Ray Barton 767.15.3 Min. 176.000 Yards: Ray Barton 769.00.3 Min. 176.400 Yards: Ray Barton 770.45.3 Min. 176.800 Yards: Ray Barton 772.30.3 Min. 177.200 Yards: Ray Barton 774.15.3 Min. 177.600 Yards: Ray Barton 776.00.3 Min. 178.000 Yards: Ray Barton 777.45.3 Min. 178.400 Yards: Ray Barton 779.30.3 Min. 178.800 Yards: Ray Barton 781.15.3 Min. 179.200 Yards: Ray Barton 783.00.3 Min. 179.600 Yards: Ray Barton 784.45.3 Min. 180.000 Yards: Ray Barton 786.30.3 Min. 180.400 Yards: Ray Barton 788.15.3 Min. 180.800 Yards: Ray Barton 790.00.3 Min. 181.200 Yards: Ray Barton 791.45.3 Min. 181.600 Yards: Ray Barton 793.30.3 Min. 182.000 Yards: Ray Barton 795.15.3 Min. 182.400 Yards: Ray Barton 797.00.3 Min. 182.800 Yards: Ray Barton 798.45.3 Min. 183.200 Yards: Ray Barton 800.30.3 Min. 183.600 Yards: Ray Barton 802.15.3 Min. 184.000 Yards: Ray Barton 804.00.3 Min. 184.400 Yards: Ray Barton 805.45.3 Min. 184.800 Yards: Ray Barton 807.30.3 Min. 185.200 Yards: Ray Barton 809.15.3 Min. 185.600 Yards: Ray Barton 811.00.3 Min. 186.000 Yards: Ray Barton 812.45.3 Min. 186.400 Yards: Ray Barton 814.30.3 Min. 186.800 Yards: Ray Barton 816.15.3 Min. 187.200 Yards: Ray Barton 818.00.3 Min. 187.600 Yards: Ray Barton 820.45.3 Min. 188.000 Yards: Ray Barton 822.30.3 Min. 188.400 Yards: Ray Barton 824.15.3 Min. 188.800 Yards: Ray Barton 826.00.3 Min. 189.200 Yards: Ray Barton 827.45.3 Min. 189.600 Yards: Ray Barton 829.30.3 Min. 190.000 Yards: Ray Barton 831.15.3 Min. 190.400 Yards: Ray Barton 833.00.3 Min. 190.800 Yards: Ray Barton 834.45.3 Min. 191.200 Yards: Ray Barton 836.30.3 Min. 191.600 Yards: Ray Barton 838.15.3 Min. 192.000 Yards: Ray Barton 840.00.3 Min. 192.400 Yards: Ray Barton 841.45.3 Min. 192.800 Yards: Ray Barton 843.30.3 Min. 193.200 Yards: Ray Barton 845.15.3 Min. 193.600 Yards: Ray Barton 847.00.3 Min. 194.000 Yards: Ray Barton 848.45.3 Min. 194.400 Yards: Ray Barton 850.30.3 Min. 194.800 Yards: Ray Barton 852.15.3 Min. 195.200 Yards: Ray Barton 854.00.3 Min. 195.600 Yards: Ray Barton 855.45.3 Min. 196.000 Yards: Ray Barton 857.30.3 Min. 196.400 Yards: Ray Barton 859.15.3 Min. 196.800 Yards: Ray Barton 861.00.3 Min. 197.200 Yards: Ray Barton 862.45.3 Min. 197.600 Yards: Ray Barton 864.30.3 Min. 198.000 Yards: Ray Barton 866.15.3 Min. 198.400 Yards: Ray Barton 868.00.3 Min. 198.800 Yards: Ray Barton 869.45.3 Min. 199.200 Yards: Ray Barton 871.30.3 Min. 199.600 Yards: Ray Barton 873.15.3 Min. 200.000 Yards: Ray Barton 875.00.3 Min. 200.400 Yards

Volle Devisenzuteilung

Die Reichsbank teilte heute die angeforderten Devisen voll zu. In Dresden wurden deshalb die Notierungen heute ausgesetzt. Wir erhalten folgenden Bericht:

* Berlin, 20. September.

Nach dem ruhigen Verlaufe, den das Geschäft am Devisenmarkt im Vormittagsverkehr aufwies, hatte wohl mit Ausnahme der eingeweihten Kreise niemand erwartet, daß der heutige Tag die größte Sensation bringen würde, die man bisher auf dem wechselvollen Devisenmarkt feststellen konnte. Sehr große Überraschung, ja in manchen Kreisen fraglos große

Bestürzung.

erregte bei der Festsetzung der ersten Notiz, d. h. für London, die Ankündigung vom Maklertisch, daß auf den angemeldeten Bedarf eine

volle Zuteilung

erfolgt.

Da auch heute die Anforderungen zu den amtlichen Notierungen immerhin recht erheblich sind und hinter denen des Vortages nicht zurückbleiben, sind die Ansprüche, die somit an die Reichsbank gestellt wurden, doch sehr erheblich. Allerdings findet die Reichsbank bei ihrem immerhin nicht geringen Einsatz eine sehr starke Unterstützung in der außerordentlichen Geldknappheit, die auch heute keineswegs überwinden ist. Da bei der vollen Zuteilung von den Devisenklüfflern doch ganz ungeheure Summen aufgebracht werden müssen und somit die Geldknappheit nur noch verschärft wird, bleibt abzuwarten, wie der Devisenmarkt sich weiter entwickeln wird und ob tatsächlich, wie man wohl annehmen darf, nunmehr zur Entlastung in großem Umfange Material an den Markt kommen wird.

Zunächst war während der amtlichen Notierungen von einem größeren Angebot noch nichts zu bemerken. Abgaben in englischen Pfunden, auch in Auszahlung London, erfolgten nicht, und auch in Auszahlung Amsterdam nur in kaum nennenswertem Maße. Im weiteren Verlaufe war jedoch in einer ganzen Reihe von Devisen ein stärkeres Angebot

festzustellen, besonders aber in Kabel New York, denn hier kamen schätzungsweise etwa 125 000 bis 130 000 \$ an den Markt. Die Kursfestsetzung erfolgte im wesentlichen auf Basis der gestrigen amtlichen Notierungen. Kabel New York stellten sich auf 192, London auf 825 Millionen.

Im weiteren Verlaufe der Notierungen kam stärkeres Angebot besonders in Prag heraus. Anscheinend waren aber auch in dieser Valuta die Anforderungen zum amtlichen Kurse sehr erheblich. Eine Repartierung erfolgte heute nur in Auszahlung Paris, auf das 50 Proz. zuteilte wurden.

Nach Feststellung der amtlichen Kurse war die Umsatztätigkeit nur sehr gering. Allgemein herrschte größere Zurückhaltung in Erwartung der weiteren Entwicklung, jedoch hielten sich die Kurse immer wesentlich unter den amtlichen. Für London wurde zeitweilig ein Kurs von 700 Millionen Geld und 750 Millionen Brief genannt, das sind etwa 150 Millionen Geld und 166 Millionen Brief für den Dollar. Später erfolgten kleinere Umsätze zu 750 Millionen für das Pfund.

Am Notenmarkt wurde der angeforderte Bedarf ebenfalls voll befriedigt.

Keine Kursfeststellung in Dresden

* hr Dresden, 20. September.

An der Dresdner Börse konnte heute weder für tschechische Noten noch für Wiener Noten ein amtlicher Kurs festgestellt werden, da die volle Zuteilung der Devisen an der Berliner Börse ersatzlos erschienen ließ, die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten, zumal zwischen dem Briefkurs und dem Geldkurs sowohl für Tschechnoten als auch für Wiener Noten heute eine viel zu große Spannung lag, um eine amtliche Notierung rechtfertigen zu können.

In seiner ersten Rede als Minister hatte Hilferding erklärt, daß es eine Hauptaufgabe der Regierung sei, den Devisenmarkt zu beherrschen. Es geschah jedoch nichts, was einer Erfüllung dieser Aufgabe ähnlich gesehen hätte. Der Grund dafür war, wie an dieser Stelle oft betont, in der Meinungsverschiedenheit zwischen Reichsregierung und Reichsbank. Deshalb hatte Hilferding ja auch von einem Primat des Staates gesprochen. Nur eine Meinung sollte gelten, und zwar in diesem Falle die Meinung der Reichsregierung. Havenstein, dessen Rücktritt von der Leitung der Reichsbank damals stürmisch gefordert wurde, erklärte kurz nach der Hilferding'schen Rede, daß er nicht zurücktreten, sich aber den Sanierungswünschen der Regierung unterordnen wolle. Aber diese Genügsamkeit stand zunächst nur auf dem Papier. Erst jetzt, wo man in absehbarer Zeit an eine Reorganisation der Reichsbank herangehen will, scheint sich das Primat des Staates durchzusetzen zu haben. Schon die Diskontenerhöhung wies darauf hin. Hatte sich doch die Reichsbankleitung bisher immer gegen diese Maßnahme gestäubt, wobei sie für ihren Standpunkt mit der ihr angeblich obliegende Pflicht, die Wirtschaft in Gang zu halten, dann die hindernden Bestimmungen des Bankgesetzes ins Treffen führte. Aber trotzdem die Notwendigkeit, die Wirtschaft in Gang zu halten, heute mehr denn je besteht und auch das Bankgesetz nicht abgeändert worden ist, wurde der offizielle Diskontsatzung- und klanglos auf 90 Prozent erhöht. Die Reichsbankleitung verzichtete sogar auf die Rede, die sie sonst bei derartigen wichtigen Anlässen vor dem Zentralausschuß der Reichsbank hielt. Ja man hat wohl sogar darauf verzichtet, dem Zentralausschuß überhaupt zu fragen.

Die heutige Intervention der Reichsbank auf dem Devisenmarkt scheint keinen Zweifel mehr übrig zu lassen, daß hinter diesen Maßnahmen die Reichsregierung steht. Der Gedankengang ist unstrittig der: Nachdem durch die Diskont-

erhöhung der Geldmarkt weiter verknappert worden ist — an der gestrigen Börse wurden für tägliches Geld bekanntlich bis 18 Proz. gefordert —, teilt man plötzlich die angeforderten Devisenbeiträge voll zu. Die beständigen Repartierungen auf 5 bis 6 Proz. haben es mit sich gebracht, daß Devisen über den Bedarf hinaus angefordert wurden. Zur Bezahlung der zugestellten Beträge sind also möglicherweise Goldmittel erforderlich, die die Zahlungsfähigkeit des einzelnen übersteigen. Andererseits wird er sich das Geld bei der bestehenden Knappheit nicht verschaffen können. Er wird also Devisen, die er heute zugestellt erhalten hat, wieder verkaufen müssen. Es wird ein Angebot an Devisen hervortreten, das die Reichsbank in den Stand

setzt, die heute abgegebenen Devisen wenigstens ohne sonderlichen Verlust, vielleicht sogar mit einem Gewinn, wieder hereinzunehmen.

Wieweit dieser Sobus richtig ist, werden erst die nächsten Tage zeigen. Es wird gespannter Aufmerksamkeit von Seiten der Reichsbank bedürfen, die heutige volle Zuteilung und damit zumindest weitere Verknappung des Geldmarktes auszunutzen, um einer weiteren Devisenhausse durch entsprechende Geldpolitik einen Riegel vorzusetzen.

Daß die Reichsbank begonnen hat, wieder Geldpolitik zu treiben, geht schon aus dem Anzeiger vom 7. September hervor, den wir in unserer üblichen Tabellenform veröffentlichen.

Reichsbankausweis vom 7. September

	1923	1922	1921	1920
Aktiva				
Metallbestand	20 196.46	1248.00	1027.94	1 040.4
Banquar Gold	489.9	20.50	1 094.98	1 023.7
und zwar Kassenbestand	478.58	20.50	—	—
belastetes Auslandsdepot	11.31	—	—	—
Kassenscheine	107 637 595.8	82 961 846.9	23 875.6	3 119.0
Noten auf Banken	36 655.9	4 480.7	4.0	6.1
Wechsel und Schecks	278 420 923.2	113 795 742.6	27 261.8	303.1
Diskont-Schatzanweisung	1571 483 851.0	584 233 367.9	351 765.1	90 892.0
Lombards	8 885 104.9	16 376 258.3	308.5	19.2
Effekten	182 845.1	167 305.2	208.2	266.4
Sonstige Aktiva	870 023 500.7	208 884 059.2	7 816.0	5 950.0
Passiva				
Grundkapital	180	180	180	180
Reservefonds	180.5	127.8	121.4	70
Notenumlaut	1182 038 599.5	519 535 519.5	362 373.7	90 727.5
Reichs- und Staatsguthaben	808 981 298.8	102 768 160.5	8 666.2	2 875.4
Privatguthaben	871 707 905.2	189 796 108.0	41 890.5	6 642.4
Sonstige Passiva	278 410 808.7	178 161 984.8	9 009.6	1 311.3

Dann berichtet das WTB: Die Verschönerung der Lage der Reichsbank machte in der ersten Septemberwoche weitere Fortschritte. Wie der Bankausweis vom 7. d. M. zeigt, erhöhte sich die gesamte Kapitalanlage um 681,8 auf 1850 Billionen Mark. Von der Vermehrung entfielen 584,2 Billionen Mark auf Reichsschatzanweisungen, deren Bestand damit auf 1571,5 Billionen Mark wuchs, und zwar wieder ausschließlich infolge gesteigerter Ansprüche des Reiches. Das Wechselportefeuille hob sich um 113,8 auf 278,4 Billionen Mark. Es handelt sich bei dieser Zunahme zu einem erheblichen Teil um Inkassowechsel und -Schecks, für die also die Reichsbank als kreditgewährende Stelle eigentlich nicht fungiert. Im übrigen um solche ganz kurzfristige Kredite, deren Ueberleitung auf wertbeständige Basis ohne Gefährdung des Wirtschaftslebens, insbesondere ohne Gefährdung der Volksernährung, bei der Kürze der Zeit noch nicht möglich war. Das Lombard-Konto weist diesmal eine Abnahme um 16,4 auf 8,9 Billionen Mark auf, was mit dem Uebergang größerer Darlehensposten auf die Reichsdarlehenskassen zusammenhängt. Die neu beanspruchten Kredite flossen teilweise den fremden Geldern zu, die um 399,6 auf 20,6 Billionen Mark stiegen. Der größere Teil wurde indes der Bank in der Form von Zahlungsmitteln entzogen, da sie nunmehr wieder in der Lage war, dem an sie heranretenden Banknotenbedarf zu genügen. Der Umlauf an Banknoten erfuhr daher eine Vermehrung um 518,8 auf 1182 Billionen Mark. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen ging von 11 auf 10,6 Milliarden Mark zurück.

Der Goldbestand verminderte sich um 20,6 Millionen Goldmark, die im Interesse der Devisenbeschaffung verwendet worden sind. Der Betrag wurde dem Goldkassenbestande der Bank entnommen, der auf 478,6 Millionen Mark zurückging. Das Golddepot im Auslande änderte sich nicht. Der Bestand an Münzen aus unedelm Metall erniedrigte sich um 1,2 auf 19,7 Milliarden Mark.

Die Darlehenskassen des Reiches wurden mit 92,9 Billionen Mark neu in Anspruch genommen, ihre Ausleihungen stiegen auf 107 Billionen Mark. Sie führten einen entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank ab, so daß deren Bestände an solchen Scheinen auf die gleiche Höhe, nämlich auf 107 Billionen Mark, zunahm.

Der Reichsbankausweis zeigt, wie ja auch aus dem gestern gemeldeten Anzeihellen der schwebenden Schuld des Reiches in der ersten Septemberdekade um 1,18 auf 2,38 Milliarden Mark zu ersehen war, eine weitere starke Belastung der Reichsbank durch unverzinsliche Schatzanweisungen. Diese Belastung wird gezeigt haben, in dem wir das Anwachsen der schwebenden Schuld dem Steuerauskommen gegenüberstellen, auch in der nächsten Zukunft kaum eine allzu schnelle Einschränkung erfahren. Es wird alles davon abhängen, wie weit man die Aufwendungen für das Ruhrgebiet wird drosseln können. Erst wenn der Staat durch hypothekarische Belastung des Besitzes für die Goldbank in den Besitz von Gold kommt, wird er die Notenpresse stilllegen und die Reichsbank als Kreditgeberin entbehren können.

Bei Wechseln und Schecks handelt es sich, wie der Bericht des WTB. versichert, zum erheblichen Teil um Wechsel, die der Reichsbank lediglich zum Inkasso gegeben worden sind. An sich aber ist bekannt, daß die Reichsbank diesem Posten ihres Anweises seit langem ihre besondere Aufmerksamkeit widmet, und nicht jedes Kreditbegehren, das in Wechselform an sie herantritt, erfüllt. Kommen wir durch die Goldnotenbank zu einer Wertbeständigkeit, so wird sich dieser Posten übrigens aus sich selbst heraus auf das der wirtschaftlichen Notwendigkeit entsprechende Maß zurückführen.

Bemerkenswert ist die Abnahme der Lombards. Die Reichsbank hat anscheinend mit Rücksicht darauf, daß sie Kredit nur mehr wertbeständig werteln will, die nicht wertbeständigen Lombards an die Darlehenskassen abgetrennt. Inzwischen dürfte die Trennung vollständig durchgeführt sein, da die Reichsbank nach der Diskontenerhöhung nur den einbeidlichen Lombardzinsfuß von 10 Proz. kennt, die Darlehenskassen jedoch für wertbeständigen Lombard 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 Proz. berechnen.

Beiläufig sei hier die Zunahme des Postens der Darlehenskassenscheine. Mit anderen Worten: Man wird, wenn man die Reichsbank reorganisiert, an einem Abbau bzw. Umbau der Darlehenskassen nicht vorbeikönnen. Entbehren wird man sie erst können, wenn sich die erhoffte Wertbeständigkeit als Dauerzustand erwiesen hat. Dann wird die Gewährung von Lombardkredit wieder ausschließlich der Reichsbank zufallen. Bis dahin wird, mehr noch als dem Diskontsatz der Reichsbank, dem Zinssatze der Darlehenskassen für nicht wertbeständigen Kredit die größte Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Wtb Goldrollenfeld. Für die Zeit vom 22. bis 28. September einschließlich beträgt das Goldrollenfeld 3 289 960 900 v. H. (eine Goldrollenmark gleich 35 600 000 Papiermark).

Änderung der Geschäftsbedingungen der Darlehenskassen. Die Hauptverwaltung der Darlehenskassen gibt bekannt: § 3 der Geschäftsbedingungen hat eine neue Fassung erhalten und lautet nunmehr wie folgt: „Das Darlehen kann täglich zurückgezahlt und täglich ohne Kündigungsfrist zurückgefordert werden. Zum Nachweis der Rückforderung genügt die Abendung eines eingeschriebenen Briefes an die letzte Adresse, die der Darlehensnehmer der Darlehenskasse mitgeteilt hat. In Fällen, in denen infolge einer Änderung der Darlehensbedingungen bestehende Darlehen den abdem geltenden Bestimmungen nicht mehr entsprechen und die Schuldner nicht spätestens vier Wochen nach der Veröffentlichung der Änderung ohne weitere Aufforderung das Darlehensverhältnis mit den neuen Bedingungen in Einklang bringen, bedarf es zur Rückforderung des Darlehens einer besonderen Aufforderung durch die Darlehenskasse.“

Wtb Zu hohe Kosten der Zinszahlung. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden und die Reichsschuldenverwaltung sieht sich wegen der Geldentwertung und des außerordentlich gesteigerten Kosten der Uebertragung der Zinsbeträge, sowie ihrer Buchung bei den Banken, Sparkassen usw., und zwar auch im eigenen Interesse der Schuldverpflichteten und in der Annahme ihres Einverständnisses, veranlaßt, vorläufig von weiteren Zinszahlungen für die im Reichsschuldenbuch und früheren preussischen Staatsschuldenbuch eingetragenen Forderungen abzusehen, unbeschadet des Rechtes der Gläubiger auf den Bezug der Zinsen und vorbehaltlich einer späteren eodgenügenden Regelung.

Wtb Eine Spross. Goldmarkanleihe der Stadtmeide Danzig. Durch Vermittlung eines unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) stehenden Bankenkonsortiums wird in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober eine Spross. Goldmarkanleihe der Stadtgemeinde Danzig zu 98 Proz. unter Zugrundelegung des Dollarkurses zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Der Erlös der Anleihe ist für den Ausbau der im Gebiet des Freistaates Danzig belegenen Wasserkraft, die der Elektrizitätserzeugung nutzbar gemacht werden, bestimmt. Die erforderlichen Bauten sind ausschließlich von in Deutschland ansässigen Firmen auszuführen, so daß der Anleiherlös der deutschen Industrie zugute kommt. Die Einzelheiten der Anleihebegebung werden noch bekanntgemacht.

Eine Bankgründung des bayrischen Einzelhandels. Unter Führung der Arbeitsgemeinschaft des bayrischen Einzelhandels, die 12 Fachverbände umfaßt, ist, wie die „Textil-Woche“ erzählt, gemeinsam mit fünf weiteren bayrischen Landes-, Fach- und Einkaufsverbänden ein neues Bankunternehmen unter dem Namen Verbändebank, A.-G., in München, gegründet worden, das den Zweck hat, die im Einzelhandel investierten und zirkulierenden Gelder zu sammeln und auf dem Boden des engsten fachlichen Zusammenschlusses die produktive wirtschaftliche Arbeit unter besonderer Wahrung des Interesses des organisierten Einzelhandels zu fördern und damit die wirtschaftliche Macht des Einzelhandels zu stärken.

fl Sberka ludowa banka (Wendische Volksbank), A.-G., in Bautzen. Die a. o. G.-V. be-

schloß die Erhöhung des Grundkapitals um 100 auf 200 Millionen Mark. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Einzelheiten der Begebung festzusetzen.

* Französisch-Ungarische Bank. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich dort die Französisch-Ungarische Bank, A.-G., mit einem Stammkapital von 1 Milliarde ungarische Kronen konstituiert. Präsident ist der vormalige Ministerpräsident Huszar. Die Mehrheit der Aktien hat die Ungarisch-Amerikanische Bank, A.-G., übernommen.

Amyla, Deutsche Getreidelagerbank, A.-G., in Münster i. Westf., mit 21 Milliarden Kapital, darunter 1 Milliarde Vorragsaktien mit erhöhtem Stimmrecht. Die Bank will vornehmlich die Finanzierung der von den Deutschen Getreideerzeugern zu bewirkenden Rohstoff-einkäufe durchführen.

Schultheiß-Patenholer Brauerei. Die Verwaltung teilt der „Vossischen Zeitung“ mit, daß in dem am 31. August abgeschlossenen Geschäftsjahr der Bierausstoß bei der Gesellschaft nur einen kleinen Rückgang erfahren habe. Auch sei kurzzeit der Absatz rückgängig, doch keineswegs so erheblich, daß die Frage der Betriebsstilllegung erörtert zu werden braucht. Im übrigen hängen die künftigen Absatzverhältnisse vom Grade der Beschäftigung der Industrie ab.

Zuckerfabrik Froelbe, A.-G. Die Gesellschaft erzielte in 1922/23 einen Betriebsergebnis von 1,74 Milliarden (l. V. 15,08 Millionen Mark. Die Zinseneinnahmen aus dem landwirtschaftlichen Betriebe betragen 12 Millionen (100 000) Mark. Demgegenüber beanspruchten Handlungsrückstellungen einschließlich Steuern 781,44 (4,84) Millionen Mark. Zinsausgaben 33,45 Millionen (352 170) Mark, Kursverluste 2,38 Millionen (0) Mark und Abschreibungen 68,95 (1,65) Millionen Mark. Aus einem Reingewinn von 914,78 (8,19) Millionen Mark werden 1500 Proz. Dividende auf 45 Millionen Mark Stammaktien (40 Proz. auf 18,5 Millionen), 6 Proz. auf die Vorragsaktien verteilt, 98 (1,16) Millionen Mark dem Reservefonds II zugeführt, 25 Millionen (200 000) Mark dem Unterstufungs-fonds überwiesen, 7 Millionen Mark für eventuelle Rückzahlung der Vorragsaktien zurückgestellt und 82,47 Millionen (22 488) Mark vorgetragen. Die Gesamtproduktion hat sich etwas gehoben. In der kommenden Kampagne muß man mit einer kleineren Zuckerernte rechnen. In der Bilanz sind Grundstücke, Gebäude, Maschinen auf 1,4 abgeschrieben. An Barbeständen und Bankguthaben werden 11,22 (11,11) Millionen Mark ausgewiesen. Verschiedene Debitoren sind mit 1,96 Milliarden (5,69 Mill.) Mark verbucht, Effektenbestände mit 2,18 Millionen (628 119) Mark, Warenbestände und Betriebsmaterialien mit 2,32 Milliarden (32,79 Millionen) Mark. Auf der Passivseite finden sich dagegen 1,96 Milliarden (24,08 Millionen) Mark an Kreditoren, neben Akzeptverpflichtungen von 388,13 (10,02) Millionen Mark. Das Werkerhaltungskonto ist durch Vorwegnahme auf 755 (5) Millionen Mark erhöht worden.

br Meißener Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Karl Telchert. In der a. o. G.-V. wurde beschlossen, das Grundkapital von 18 600 000 Mark auf 40 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe von 17 400 000 A. Stammaktien und 4 Millionen Mark Vorragsaktien. Die sämtlichen neuen Aktien werden von der Commerz- und Privatbank, Filiale Dresden, übernommen, und zwar 6 Millionen Mark Stammaktien zu 3 Millionen Prozent, welche den bisherigen Stammaktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 3 : 1 auszubieten sind, ferner 11 400 000 A. Stammaktien zu 100 Proz. zur Verwertung im Interesse der Gesellschaft unter einer Uebernahmepreis mit 85 Prozent. Die bisherigen Vorragsaktien werden in Stammaktien umgewandelt. Weiterhin ermächtigte die Versammlung die Verwaltung, die Anlagen der Gesellschaft auch unter dem Zeitworte zu veräußern.

Weitere Vertragung der ober-schlesischen Zementindustrie. Für die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals bei der Schlesischen A.-G. für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln und der Oppolner Portland-Cement-Fabrikation vorm. F. W. Grundmann schlägt die Verwaltung vor, das Bezugsrecht der Aktionäre auf 1:2 zu beschränken, die restlichen Aktien zur Verfügung zu halten, um eine Annäherung an eine große Zementgruppe (Schmischow-Silesia) zu ermöglichen.

Neue A.-G. in Chemnitz. Wie wir erfahren, ist die seit dem Jahre 1871 in Chemnitz bestehende Eisengroßhandlung L. J. Joachimsthal, mit Niederlassungen in Berlin und Düsseldorf, in eine A.-G. umgewandelt worden. Der 1. Vorstand besteht aus Alfred Joachimsthal, Chemnitz, Richard Singer, Berlin und Justin Reinmann, Düsseldorf, der 1. Aufsichtsrat aus Rechtsanwalt Dr. Weiner, Privatmann L. J. Joachimsthal sen., Fabrikdirektor Künzler (Webstuhlfabr. Schönherr) in Chemnitz, Bankdirektor Dr. Poenagen, Düsseldorf (Schaaffhausen), Bankdirektor Sachs, Berlin (Darmsstädter und Nationalbank) und Direktor Bethke, Gleiwitz (Caro).

ch Elektro-Apparate-Bau-A.-G. in Leipzig (Elb). Das Pauschal zur Abgeltung der Bezugsberechtigten beträgt 8000 Proz. Infolgedessen stellt sich der Bezugspreis für nun 1000 A. junge Aktien auf 5000 Proz. plus Börsenstempel.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Broser & Co. in Höchst. Die G.-V. genehmigte die Satzungsänderungen, die sich durch Anschluß an die Buderus-A.-G. notwendig gemacht hatten. Der Aufsichtsrat wurde durch Zuwahl von 4 Herren aus der Buderus-Gesellschaft auf 6 Mitglieder erhöht.

Mag. Maschinenfabrik, A.-G., in Gelslinggen. Die G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung um 48 Millionen Mark Stamm- und 1,2 Millionen Mark Substanzaktien. Die Fabrik arbeitet nach Mitteilung der Verwaltung noch unverändert und ist mit Aufträgen reichlich versehen.

Zucker

Die deutsche Zuckerzeugung. Nach amtlichen Berechnungen sind in den elf Monaten vom 1. September 1922 bis 31. Juli 1923 im Deutschen Reich rund 28,92 Millionen Zentner Zucker (26,80 Millionen Zentner in den elf Monaten des Vorjahres) erzeugt worden.

Der Zuckerpreis. Die Hauptgeschäftsstelle des Zuckerverkehrs teilt mit: Bei dem am 18. d. M. veröffentlichten Zuckerpreis für den Großhandel war die an das Reich zu entrichtende Zuckersteuer in Höhe von 12,3 Millionen Mark hineinkalkuliert worden. Diesen Zuckersteuer bezog sich aber auf die bereits verlossene Woche, während die Zuckersteuer in dieser Woche 30 750 000 M je Sack beträgt. Demnach beträgt der Großhandelspreis für die laufende Woche nicht 1 206 000 000 M, sondern 1 230 000 000 M je Sack. Dieser Aenderung hat der Oberpräsident zugestimmt.

Der Kleinverkaufspreis dürfte sich demnach in dieser Woche nicht auf 7 300 000 bis 7 500 000 M, sondern auf 7 500 000 bis 7 700 000 M je Pfund stellen.

Kaffee

Die Erhebung der Vorräte hat den Handel gezwungen, an neue Einkäufe zu denken, wodurch das Geschäft besonders in greifbarer Ware ziemlich lebhaft wurde. Von Brasilien sind, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, in Rotterdam gute Kaffees neuer Ernte noch nicht angekommen, so daß das Wenige, was noch angeboten wurde, hohe Preise erzielte. Gute gewaschene Kaffees waren nur einige Cents höher angeboten, aber nur die billigsten Qualitäten wurden gehandelt. Das Valorisationskomitee hat von der festeren Stimmung Gebrauch gemacht, um Teile seiner Londoner Vorräte zu verkaufen. Die darunter befindlichen reischmeckenden Lose fanden gute Aufnahme beim Handel.

Auch die Anfang August in Rotterdam angekommenen 25 000 Sack Viktoriakaffee aus dem Valorisationsbestand wurden von einem holländischen Abnehmer aufgekauft — man sagt zu 42/4 p. cwt. auf Lager, Neugewicht, 3/4 Ko-Ta. — und trotz der außergewöhnlich niedrigen Qualität sind sie zum Teil nach Belgien und Hamburg weiterverkauft worden bei ansehnlichem Aufgeld. Von neuen Konventionen ist noch nichts bekannt. Diese werden — ebenso wie die Verkäufe — stets mit einem geheimnisvollen Schleier umgeben. In Brasilien bleibt die Unsicherheit auch weiter bestehen. Einerseits verlockte die große laufende Ernte schon seit langer Zeit viele Santos-Exporteure zu Blanko-Verkäufen, andererseits wird denselben Exporteuren, wenn der Verschiffungsmonat herankommt, die Lieferung erschwert durch die regierungsmäßige Regulierung der Zufuhren. Dazu kommt, daß Kaffee aus der neuen Ernte mit der Beschreibung „gut-bohnig, weich, gute Röhre“ drüben außerordentlich schwer zu bekommen sind. Alle diese Faktoren brachten die Exporteure in Brasilien in eine schwierige Lage. Mancher Kontrakt mußte zu hohen Preisen in Europa zurückgedeckt werden. Während sich einige wenige Brasilianer an diesen Verkäufen stark beteiligten, hielten die bekannteren Abnehmer fast ganz mit Offerten zurück. Die Verhältnisse lassen noch keinerlei Schlüsse auf die Entwicklung des Marktes zu. Der Mittelkurs erreichte am 20. August fast Pfundwert bei 4 1/2 d. Daraufhin waren sofort wieder die bekannten Abgeber mit sehr niedrigen C- und F-Offerten am Markt.

Die Kaffees, welche bisher aus der neuen Ernte angekommen sind, waren von schlechter Qualität. Die leicht regenbeschädigten Kaffees waren hingegen recht befriedigend. Coruinho, Rinaldi & Co. schrieben unterm 2. August, daß die wenigen guten Kaffees sehr hohe Prämien erzielen. Auch im Klassement seien die bisherigen Zufuhren noch recht niedrig, und Primos und Extrasimos gehören noch zu den Seltenheiten. Durch die Fröste im Juni und Juli (besonders die letzteren) sei weit mehr Schaden angerichtet worden, als man ursprünglich annahm. Am meisten habe der Sorocabanadistrikt sowie die Neuanpflanzungen an der Nordwestbahn gelitten. Rio Claro meldete als niedrigste Temperatur — 5 Grad Celsius.

New York, 18. Sept. Kaffee eröffnete behauptet auf feste Depeschen aus Brasilien, schwächte sich aber später ab auf Abgaben der Kommissionäre und der Wallstreetkreise und schloß träge.

Table with market data for Rotterdam and Amsterdam, including dates and prices for various goods.

Hamburger Warenmärkte

Oel: Still. Leinöl 52 Gulden, Röhöl 40 Pfd. St., Palmkernöl 48 Pfd. St., Kokosöl 34 Gulden. Kakao (Rohkakaos): Preise auf Abladung unverändert. Guayaquil etwas nachgiebiger, Machala 44/8, Superior Epoca Arriba 45/8 c. und fr. für September- und Oktober-Abladung. Loko kleine Bedarfsgehäfte bei unveränderten Preisen. — Kakaobutter: Export unverändert. Inlandkakaobutter 80 Millionen, Coverture 60 Millionen, Kakaoöl 60 Millionen, Kakaoölpulver 60 Millionen. Tendenz ruhig. Kaffee: Brasilien ist für Rio fest. Das Geschäft in verfügbarer Ware ist etwas angetrieben, ebenso sind Transito und ankommende Abladungen gesucht. Der Abzug nach dem Inlande ist gering. Die Preise sind fest. Reis: Unverändert. Geschäft eher begrenzt. Burma loko 14/8 sh. Bruchreis 11/8 sh. Schmalz: Ruhig. Amerikanische Steamlands 20 1/2 Dollar, raffiniert in Tierces und diverse Standardmarken 23—24 Dollar, Hamburger Drittelfonnen 24 1/2 Dollar.

Auslandszucker: Fest bei kleinem Geschäft. Tschelchowl, Kristalle Feinkorn November-Dezember 24 sh. Java loko 20/4 bezahlt, Oktober Geld.

Trockenfrüchte und Gewürze: Das Inlandgeschäft ruht fast völlig. Die zustandekommenen Geschäfte wurden lediglich in ausländischer Währung erfüllt. Die Devisengrundpreise sind unverändert.

Mehl: Abgeschwächt. Weizenmehl: Auszug- und Backermehl ohne Anzecht, inkl. Auszugsmehl 1200 Millionen, inkl. 70000, 1000 Millionen, amerikanische unverändert 64—74 Dollar; Roggenmehl: 70proz. Mehl 800 Millionen, Roggenmehlmehl bis. Mühlen 725 Millionen, 70proz. Roggenmehl inkl. Mühlen 790 Millionen und Roggenmehlmehl inkl. Mühlen 785 Millionen.

Rauhfrüchte: Weizen- und Roggenstroh 40 Millionen, Weizenheu 40 Millionen, Kleeheu, loko, gut, gesund 60 Millionen, Roggenkille 140 Millionen, Weizenkille 160 Millionen.

Getreide: Die 100proz. Devisenübersetzung seitens der Reichsbank hat die Getreidepreise über den Haufen erzwungen. Umsätze kommen wenig zustande, da das Inlandgetreide gegenüber den Auslandsorten vollständig unrentabel geworden ist, so daß nur bessere in Frage kommen. Auslandgerste loko 32—40 Millionen, Mais, loko 67—80 Millionen.

* ss Karlsruher Warenbörse vom 20. September. Das Geschäft war ruhig. Es wurden in Goldmark notiert: Tee, gewöhnlicher, 7,30—7,60, Mittelqualität 7,80—8,20, gute Qualität 8,40—9,60, feine Qualität 9,80—12,00 M je Kilo; Rohkaffee: Santos 3,50—4, Guatemala 4,50—4,60; Schweinefett 1,58, Salatöl 1,35; Barmareis 0,42; Graupen 0,40; Erbsen 0,45.

Produkten-Notierungen

Table of product prices in Berlin, 20. September, listing various goods like wheat, rye, and oil with their respective prices.

Rauhfrüchte (nichtamtlich)

Table of rough product prices for 10 kg quantities, including items like wheat and rye.

Der heutige Produktmarkt war schwach besucht, und das Geschäft bewegte sich infolgedessen in engen Grenzen. Der gestrige Preisstand hatte nach der Feststellung der amtlichen Notierungen noch eine weitere Erhöhung erfahren, und die Besserung konnte sich heute ungenügend behaupten, obwohl die Geldknappheit und die schweren Zahlungsbedingungen die Geschäftsabläufe erschweren. Weizen war wenig am Markt. Roggen war mehr angeboten und wurde zum Teil für die Reichsgetreidestelle ziemlich viel gekauft. Braugerste war zu höheren Preisforderungen angeboten. Hafer wurde für Westdeutschland zu verhältnismäßig hohen Preisen ziemlich viel gehandelt. Mehl war begehrt. Futterstoffe hatte ruhigeres Geschäft.

Hopfen

* Am Nüraberger Hopfenmarkt sind die Preise in den letzten Tagen dem steigenden Dollar prompt gefolgt. Am Montag eröffnete der Markt schon mit einem Preisstand von 9 Milliarden, der sich noch am gleichen Tage bis auf 13,5 und am Dienstag bis auf 14,5 Milliarden Mark erhöhte. Die Nachfrage wurde in den letzten Tagen von dem vorherverhandelten Kapitalnot bei Brauereien und Handel recht beeinflusst. Am Mittwoch zeigte sich ein ziemlich ruhiges Geschäft und es konnte nur Markthopfen bis zu 13 Milliarden Mark gehandelt werden. Die dreitägigen Zufuhren brachten nahezu 400 Ballen; der Umsatz erreichte 290 Ballen. Tendenz: Ruhig, abgeschwächt.

Viehmärkte

Leipziger Viehmarkt vom 20. September. Auf dem Leipziger Viehmarkt waren angeboten: 116 Rinder, und zwar: 21 Ochsen, 36 Bullen, 16 Kälber, 33 Kühe, 34 Kälber, 249 Schafe, 181 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise pro Pfund (in Millionen Mark) notiert: Ochsen 1.—, 2.—10.—, 3.—10.—, 4.—7.—, 5.—, Bullen 1.—, 2.—10.—, 3.—10.—, 4.—7.—, Kühe 1.—, (Kälber) —, 2.—, 3.—10.—, 4.—7.—, 5.—, (Jungrind im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahr): —, Kälber 1.—, 2.—10.—, 3.—10.—, 4.—6.—, Schafe 1.—15.—, 2.—18.—, 3.—5.—, Schweine 1.—25.—, 2.—28.—, 3.—21.—, 4.—18.—, 5.—18.—. Züchter und Mäster haben nach den Richtlinien der Landespreisprüfstelle Sachsen für Rinder 20 Proz. für Kälber und Schafe 18 Proz. und für Schweine 16 Proz. weniger zu fordern, als die dem Kaufabschluss vorhergehende Notiz des nächstliegenden Marktes beträgt. Geschäftsgang langsam. Ueberstand: 17 Rinder.

* Bericht der Berliner Viehzentrale vom 20. September. Die Schlachtviehzufuhren waren heute mit Ausnahme von Schweinen und Kälbern etwas geringer als vor acht Tagen. Unter dem Eindruck der schwankenden Haltung auf dem Devisenmarkt gestaltete sich das Geschäft nicht einheitlich. Trotzdem war die Nachfrage nach guten Qualitäten sehr groß, und die Preise haben durchweg eine weitere Steigerung erfahren. Die Geldknappheit machte sich außerordentlich stark bemerkbar. Zum Schluß laute das Geschäft ab. Für Rinder bester Qualität wurden Preise über 18 Millionen bezahlt. Der Kälbermarkt verlief etwas ruhiger bei Preisen, die über 30 Millionen gingen. Der Schafmarkt war wesentlich fester als in der Vorwoche. Für gute erstklassige Ware wurden 16 Millionen Mark bezahlt. Auf dem Schweinemarkt war heute wieder freier Handel, und die Preise lagen 30—60 Proz. höher als am Sonnabend. Auszahlung ist weit höher bezahlt worden.

Die Zufuhren an Ferkeln auf den Magereihof waren etwas größer als in der Vorwoche. Bei sehr stark erhöhten Preisen, die fast das Stalle betragen, entwickelte sich das Geschäft nur sehr langsam, so daß der Markt nicht geräumt werden konnte. Es waren aufgetrieben 965 Stück Ferkel und Laufschweine, 112 Stück Schweine. Nach Gewicht wurden Ferkel in der Preisliste von 15—16 Millionen und größere Laufschweine mit 15—18 Millionen und darüber gehandelt.

Grundziffern der Wirtschaft

Table showing economic indicators like production index, trade balance, and prices for various goods, comparing current data to previous periods.

* Dollarbasis = 5 Millionen. ** etw. Bektidungskosten

* ss Der Mannheimer Kleinviehmarkt vom 20. September hatte mittelmäßiges Geschäft. Ferkel und Läufer stellten sich auf 130—170 Millionen das Stück.

Hamburg, 20. September.

Table of market prices in Hamburg, 20. September, listing various commodities and their prices.

Technische Chemikalien

Durchschnittspreise vom 20. September. Mitgeteilt von der Fa. Metall- und Chemikalien-Handelsgesellschaft, m. b. H., Leipzig, Burgstraße 7.

Table of technical chemical prices, listing items like acetone, alcohol, and various acids with their prices.

Der Benzolpreis des Benzol-Verbandes G. m. b. H. Bochum beträgt am 18. September 18 400 000 M. per Kilo ab Lager Leipzig.

Rohprodukten

Mindestpreise in Leipzig vom 21. Sept. bis 27. Sept. Alles in Millionen.

Table of raw product prices, divided into Metals, Paper, and Glass, listing various materials and their prices.

Die Preise verstehen sich an Lager der Händler für je 1 Kilogramm. Bei größeren Mengen Preisermäßigung, bei Abholung Freikürrung.

Preisbewegungen

* Der Verband deutscher Schreibmaschinenfabrikanten, e. V., Berlin, teilt uns mit: Vom 15. d. M. ab werden die Preise für Standardmaschinen festgesetzt auf einen Mindestgrundmarkpreis (Konsumentenpreis) von 220. Die Papiermarkenrechnung geschieht folgendermaßen: Grundmark 220 : 4,30 = 52,88 Dollar, multipliziert mit dem am Vortage des Zahlungstages gültigen amtlichen Berliner Dollar-Briefkurs. Mindestkurs ist jedoch der am Tage der Rechnungsstellung gültige amtliche Berliner Dollar-Briefkurs. Es tritt ferner sofort folgende Zahlungsbedingung in Kraft: Die Rechnungen sind zahlbar sofort nach Erhalt, spätestens am 4. Tage nach dem Rechnungsdatum.

Die Grundmarkpreise sind mit Rücksicht auf die schwankenden Löhne und Materialpreise freibleibend und werden dem jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen seitens der Geschäftsfelle angepaßt.

Die Vereinigung deutscher Tapiseriefabrikanten hat, wie die „Textilzeitschrift“ erfährt, mit Wirkung vom 20. Sept. ab den Preisanschlag für Verkäufe ab 1. Januar 1923 von 1 400 000 auf 1 750 000 Proz. und für Verkäufe vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 von 3 600 000 auf 6 800 000 Proz. erhöht.

Die Wirkwarenfabrikantenvereinigung, e. V., Chemnitz hat laut „Konfektionär“ mit Wirkung vom 17. September folgende Preisanschläge festgesetzt: Für Aufträge aus den Monaten Januar 1923, Februar 1923, März 1923, April 1923, Mai 1923, Juni 1923, bis 15. Juli 1923, 16.—31. Juli 1923, 1.—15. August 1923, 15.—31. August 1923 220 Proz.

Die vereinigten deutschen und österreichischen Senesfabrikanten haben beschlossen, mit Wirkung vom 15. September 1923 den bisherigen Aufschlag für Senes, Sichten und Strohmesser von 400 000 Proz. auf 7 000 000 Proz. zu erhöhen.

* Häute- und Fellpreise in Dänemark. Auf der Häuteauktion in Kopenhagen am 18. September wurden erzielt in Oer: Für Ochsenhäute 60 1/2—78, Rinderhäute 75—98, Kuhhäute 71—78, Bullenhäute 71, Kalbfelle 110—124 1/2, Wolle 65 1/2 bis 68, Roßhäute per Stück 3,23 Kronen.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen Die Großhandelspreise auch in Goldmark gestiegen

Das Niveau der Großhandelspreise hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes in der Zeit vom 11. bis 18. September um 212,8 v. H. auf das 86 000 000fache des Friedensstandes gehoben. Der Dollar stieg in der gleichen Zeit von 66,3 auf 150 Millionen Mark oder um 126,6 v. H., so daß das Goldniveau der Großhandelspreise wieder eine Aufwertung von 72 v. H. Gold auf 100,8 v. H. Gold erfuhr.

Diese Bewegung wird vornehmlich durch die Gruppe der Inlandwaren herbeigeführt, die infolge der Neuregelung der Kohlenpreise sowie der amtlichen Abgabepreise für Brotgetreide um 244,8 v. H. auf das 83,8millionenfache stieg, während Einfuhrwaren mit einer Aufwertbewegung um 136,5 v. H. auf das 40,5millionenfache, die Steigerung des Dollarkurses nur um ein geringes überschreiten. Die Lebensmittel im Großhandel stiegen um 188 v. H. auf das 23,6millionenfache und die Industriestoffe um 284,1 v. H. auf das 59,3millionenfache des Friedensstandes.

* Pariser Produktenbörse vom 19. September. Zucker prompt 290, September 250, offiziell 810 bis 812; Weizen prompt 83,75, Oktober 86,25; Roggen prompt 67,75, Oktober 66,75; Mehl prompt 111,25, Oktober 111,75; Hafer schwarz prompt 54,25, Oktober 55,25; Hafer weiß prompt 54,25, Oktober 55,25; Kaffee prompt 227,25, Oktober 218; Baumwolle prompt 642, Oktober 619.

Der Kaffee. Die Sechaerkommission des Reichskartells hat die Kaffeepreise mit Wirkung vom 19. September um weitere 21,33 Prozent erhöht.

— Neue Preise in der Damenkonfektion. Mit Wirkung vom 20. September 1923 ist, wie der „Konfektionär“ erfährt, die vom Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln im Einvernehmen mit dem Konfektionäreinzelhandel festgesetzte Wertmaßzahl für Damenkonfektion auf 1 600 000 erhöht worden. (Dollarmittelkurs der Woche 111 919 600.)

London, 19. September.

Table of market prices in London, 19. September, listing various goods like rice, sugar, and oil.

Englische Warenmärkte vom 19. September.

Ägyptische Baumwolle 17,55—17,70. Liverpooler Baumwolle 16,34—16,64. Londoner Kautschuk 1,3 1/2. Glasgow Eisen 3 1/2. Londoner Zucker 2 1/2.

Amerikanischer Warenmarkt Sonderkabel des L. T.

* New York, 18. September. Baumwolle: Eröffnung mit Haste infolge von Käufen der Häuser aus New Orleans. Schluß schwach infolge von Realisationen.

* Chicago, 19. September. Korn: Der Markt eröffnete mit Baisse auf günstige Erntebereichte aus dem Nordwesten Kanadas. Im Verlaufe des Tages sanken die Preise auf schwächere Meldungen aus Liverpool, Verkäufe der Kommissionäre und günstige Wetterberichte. Später befestigten sich die Notierungen wieder infolge einer besseren Nachfrage am Kassamarkt und geringerer inländischer Angebote, sanken aber erneut unter dem Einfluß der Realisationen. Schluß kaum behauptet.

Mais: Der Markt begann in schwacher Haltung infolge größerer Anfuhr und Wiederverkäufen der Hausseure. Später befestigten sich die Notierungen infolge von Rückkäufen. Gegen Ende trat erneut ein Preisrückgang ein, hervorgerufen durch Verkäufe der Kommissionäre.

Kabel des Wolffbüreau

Table of American market prices, listing various commodities like silver, coffee, sugar, and oil with their prices.

